



Die Expedition ist Herrenstraße Nr. 20.

No 247.

Freitag den 22. Oktober

1847.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 84 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“ ausgegeben. Inhalt: 1) Steuerangelegenheiten. 2) Communalberichte aus Breslau, Freiburg, Hainau, Grünberg, Lauban. 3) Berichtigung. 4) Feuilleton.

Inland.

Berlin, 21. Oktbr. Se. Majestät der König haben bei Allerhöchstherr Anwesenheit in der Rheinprovinz nachstehende Ordens- und Ehrenzeichen-Verleihungen huldreichst zu bewilligen geruht:

I. Den rothen Adlerorden erster Klasse.

Dem Fürsten Joseph zu Salm-Reifferscheid-Dyl, Major zu Düsseldorf; dem Prinzen Karl zu Wied.

II. Den Stern zum rothen Adlerorden (mit Eichenlaub).

Dem Ober-Präsidenten Eichmann, zu Koblenz; dem Regierungs-Präsidenten v. Spiegel, zu Düsseldorf.

(ohne Eichenlaub).

Dem Bischof Arnoldi, zu Trier.

III. Den rothen Adlerorden zweiter Klasse (mit Eichenlaub).

Dem Berghauptmann Dr. v. Dechen, zu Bonn; dem Landrath a. D. Schumm, zu Wittlich.

(ohne Eichenlaub).

Dem Kammerherrn Grafen v. Fürstenberg-Stammheim, zu Stammheim.

IV. Die Schleife zum rothen Adlerorden dritter Klasse.

Dem Weihbischof Müller, zu Trier; dem Ober-Regierungsrath Fassbender, zu Düsseldorf.

V. Den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife.

Dem Landrath Freiherrn Raik v. Frenk, zu Düsseldorf; dem Landrath des Kreises Solingen, Graf v. dem Bussche, zu Hachhausen; dem geh. Sanitätsrath Dr. Prieger, zu Kreuznach; dem Appellationsgerichtsath v. Ammon, zu Köln; dem Kammer-Präsidenten Closser, zu Elberfeld; dem Kammer-Präsidenten Köhling, zu Saarbrücken; dem Kammer-Präsidenten Zeining, zu Trier; dem Justiz-Senats-Direktor Grundschötel, zu Ehrenbreitstein; dem geh. Regierungsrath, Professor Dr. Brandis, zu Bonn; dem Professor Dr. Welcker, ebendas.; dem geh. Medizinalrath, Professor Dr. Wüger, ebendas.; dem Regierungs-Vize-Präsidenten v. Massenbach, in Koblenz; dem evangelischen Pfarrer Weinmann, zu Langenlonsheim, Kreises Kreuznach; dem Superintendenten Schmidborn, zu Wehlar; dem Rechnungsrath und Land-Rechtsmeister Ham, zu Trier; dem Kommerzienrath Kraemer, zu Quint, Kreises Trier; dem Justizrath Pelzer, zu Aachen; dem Landrath Schröder, in Warendorf, Kreises Euskirchen; dem Ober-Bergrath Martins, in Bonn.

VI. Den rothen Adlerorden vierter Klasse.

Dem Bürgermeister Schwan, zu Bernkastel; dem Bürgermeister Rottmann, zu Simmern; dem Domherrn Baubry, zu Köln; dem Domherrn Martini, zu Trier; dem geh. Regierungsrath Arndts, zu Düsseldorf; dem Appellationsgerichts-Rath Geller, zu Köln; dem Kammer-Präsidenten Fastnagel, zu Trier; dem Ober-Prokurator Köster von Kösteritz, zu Elberfeld; dem General-Advokaten v. Groote, zu Köln; dem Advokat-Anwalt, Justizrath Koenen, zu Aachen; dem Advokat-Anwalt, Justizrath Esser I., zu Köln; dem Landgerichts-Rath Schierenberg, zu Ehrenbreitstein; dem Justizrath Diesterweg, zu Aachen; dem Ober-Regierungsrath v. Spankeren, zu Koblenz; dem Regierungsrath v. Struensee, zu Koblenz; dem Regierungsrath und Schulrath Dr. Landfermann, zu Koblenz; dem Wasserbau-Inspktor v. der Bergh, zu Koblenz; dem Oberbürgermeisterei-Beigeordneten, Hauptmann a. D., Freiherrn v. Hilgers, zu Koblenz; dem katholischen Pfarrer Neumann, zu Engers; dem ka-

tholischen Pfarrer und Schul-Inspktor Roserbaum, zu Andernach; dem Rektor des Progymnasiums Staefler, zu Trarbach; dem Gemeinde-Verordneten und Wagen-Fabrikanten Hasslacher, zu Koblenz; dem Departements-Thierarzt und Veterinär-Assessor Mecke, zu Koblenz; dem Kaufmann Clemens, zu Koblenz; dem Rentanten der rheinischen Provinzial-Feuer-Sozietät, v. Beyer, zu Koblenz; dem Bürgermeister Heckmann, zu Münstermaifeld, Kreises Mayen; dem Steuer-Einnehmer Lenz, zu Carden, Kreises Kochem; dem Pfarrer und Superintendenten Eberts, zu Kreuznach; dem Pfarrer und Superintendenten Back, zu Kastellaun; dem Regierungs-, katholischen Geistlichen und Schulrath Scheidt, zu Trier; dem Regierungs-Rath und Landrath Engelmann, zu St. Wendel; dem Departements-Thierarzt Fuchs, zu Trier; dem Schul-Inspktor Schützchen, zu Trier; dem Dampf-Schiff-Fahrts-Direktor Secherling, zu Trier; dem Forstmeister Wasserburger, zu Morbach, Kreises Bernkastel; dem Bürgermeister Fier, zu Cues, Kreises Bernkastel; dem katholischen Pfarrer Thelen, zu Büdesheim, Kreises Prüm; dem Kaufmann und Gutsbesitzer Nissen, zu Mülheim a. d. R., Kreises Bernkastel; dem Gutsbesitzer Peter Schoemann sen., zu Wittlich; dem Vorsteher der Armen-Verwaltung, Fehrn v. Geyr, zu Aachen; dem Rechnungsrath Hermen, ebendas.; dem Kanonikus und Kollegiaten Dr. Smets, ebendas.; dem Regierungs- und Medizinalrath Dr. Zitterland, ebendas.; dem Kommerzienrath und Fabrikanten Elbers, zu Montjoie; dem Fabrikanten Erkens, zu Birtscheid; dem Bürgermeister Esser, zu Froisheim, Kreises Düren; dem Bürgermeister Mertens, zu Kinnich, Kreises Jülich; dem Oberförster Fehner, zu Heimbach, Kreises Schleiden; dem Grundbesitzer Havenith, zu Eupen; dem Hüttenbesitzer Poensgen, zu Gemünd, Kreises Schleiden; dem katholischen Pfarrer und Schul-Inspktor Schulteis, zu Gölzheim, Kreises Düren; dem Kommerzienrath Joest, zu Köln; dem Regierungs-Rath Freiherrn v. Seckendorf, ebendas.; dem Handelsger.-Präsidenten Dettgen, ebendas.; dem Professor und Direktor des katholischen Gymnasiums, Birnbaum, ebendas.; dem Rittergutsbesitzer v. Kempis, zu Kendenich, Landkreises Köln; dem Rheinschiffahrts-Inspktor Buske, zu Köln; dem Ober-Regierungs-Rath beim Provinzial-Steuer-Direktorat, v. Schierstädt, ebendas.; dem Hofrath und Rentanten der Provinzial-Steuer-Kasse, Kalisch, ebendas.; dem Ober-Bergrath Dr. Burkart, zu Bonn; dem Bergmeister Jung, zu Saarbrücken; dem Oberhütten-Inspktor Stengel, zu Lohe; dem Rentanten und Mitgliede des Hütten-Amtes, Susewind, zu Sayn; dem Regierungs-Rath Quentin, zu Düsseldorf; dem Justizrath Friedrichs, ebendas.; dem Sanitätsrath Dr. Spiritus, zu Solingen; dem Major a. D. und Evangelischen Pfarrer Heilmann, zu Krefeld; dem Seminar-Direktor Zahn, zu Meurs; dem Pfarrer und Superintendent Wiesmann, zu Lennep; dem katholischen Geistlichen und Schulinspktor Pohl, zu Nothausen, Kreises Grevenbroich; dem Dechanten und Schulpfeger Lampenscherf, zu Nellinghausen, Kreises Duisburg; dem Großhändler und Stellvertretenden Bürgermeister de Greiff, zu Krefeld; dem Beigeordneten und Rittmeister der Landwehr, Böddinghaus, zu Elberfeld; dem Bürgermeister Cremeren, zu Kevelaer, Kreises Geldern; dem Bürgermeister und Kreis-Deputirten Holz, zu Hemmerden, Kreises Grevenbroich; dem Wasserbau-Inspktor Sauer, zu Wesel; dem Gutsbesitzer Schieffer, zu Lubisrath, Kreises Grevenbroich; dem Kaufmann u. Gemeindeverordneten Wiesmann,

zu Ruhrt; dem Inhaber einer Maschinen-Fabrik, Uhlhorn, zu Grevenbroich; dem Fabrikbesitzer und Präsidenten der Handelskammer, Weiersberg, zu Solingen; dem Kommerzienrath Cron, zu Gladbach; dem Kaufmann Riecke, zu Remscheid; dem Inhaber einer Maschinen-Fabrik, Beyer, zu Elberfeld; dem Post-Direktor Necker, zu Bonn; dem Ober-Post-Sekretär und Kassirer Böckelmann, zu Aachen.

VII. Den St. Johanniter-Orden.

dem Kammerherrn u. Ritterguts-Besitzer Freih. v. Caranap, auf Burg Bornheim bei Bonn.

VIII. Das Allgemeine Ehrenzeichen:

dem Schullehrer Dommermuth, zu Gütz, Kreises Koblenz; dem Ackerer Johann Schäfer, zu Caan, Kreises Mayen; dem Regierungs-Kanzleidiener Mannebach, zu Koblenz; dem Ersten Gendarmen-Wachmeister Fuhrmeister, zu Altenkirchen; dem Fuß-Gendarmen Neugebauer, zu Simmern; dem Fuß-Gendarmen Wild, zu Dierdorf, Kreises Neuwied; dem Förster Westram, zu Wawern, Kr. Saarlouis; dem Förster Nothe, zu Sprengen, Kr. Saarlouis; dem Dachdeckermeister Croom, zu Aachen; dem Land-Polizei-Sergeanten Kufeld, zu Aachen; dem kathol. Schullehrer Mundt, zu Dremmen, Kr. Heinsberg; dem Ersten Gendarmen-Wachmeister Meyer, zu Aachen; dem Gendarmen Karskemeyer, zu Malmédy; dem berittenen Gendarmen Kühne, zu Gummersbach; dem berittenen Gendarmen Wilke, zu Wipperfürth; dem Polizei-Sergeanten Biesterfeld, zu Köln; dem evang. Lehrer Völkenrath, zu Waldbroel; dem katholischen Lehrer Könen, zu Rheinbach; dem Landwirth Müller, zu Schlüsselburg, Kr. Wipperfürth; dem Brückenmeister Kuhl, zu Düsseldorf; dem Grenz-Aufseher Klammer, zu Kaldenkirchen; dem berittenen Aufseher Drth, zu Kleve; dem Steuer-Aufseher Adam, zu Köln; dem Grenz-Aufseher Berks, zu Aachen; dem Ersten Gendarmen-Wachmeister Grube, zu Düsseldorf; dem Ersten Gendarmen-Wachmeister Krüger, zu Geldern; dem berittenen Gendarmen Krüger, zu Neuß; dem kathol. Lehrer Melchers, zu Nellinghausen, Kreises Duisburg; dem Webermeister Knauf, zu Krefeld; dem Werkmeister Linder, zu Engelsberg, Kr. Solingen; dem Webermeister Püings, zu Rheydt, Kr. Gladbach; dem Grundbesitzer Raudts, zu Entenbusch, Kr. Kleve; dem kathol. Lehrer Busch, zu Neuß; dem evang. Lehrer Conradi, zu Dinslaken, Kreises Duisburg; dem evang. Lehrer Pelzer, zu Krefeld; dem Post-Konduktor Rogalla, zu Trier.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Landesgerichts-Journalisten Sauter zu Stettin bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und der Prinz Karl sind nach Duisburg abgereist.

Angekommen: Der General-Major und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Rauch, und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaiserlich russischen Hofe, General-Major von Rochow, von Warschau. Se. Excellenz der kaiserlich russische wirkliche geheime Rath und Mitglied des Reichs-Raths, Graf Bludoff, von Rom. — Abgereist: Ihre Durchlaucht die Herzogin von Sagan-Lalleyrand, nach Sagan. Der wirkliche geheime Ober-Regierungsrath und Direktor im Ministerium des Innern, Mathis, nach Schlesien.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Rittmeister von Knebel-Döberitz, aggregirt dem Garde-Husaren-Regiment, den St. Wladimir-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Bei der am gestrigen Tage beendeten Ziehung von

den zur Ausloosung bestimmten 9000 Seehandlungs-Prämien scheinen fielen an Haupt-Prämien auf Nr. 187,894 5500 Rthl. Nr. 25,315 4350 Rthl. Nr. 32,162 4350 Rthl. Nr. 153,707 1000 Rthl.

(Allg. Preuß. Z.) Die Kölnische Zeitung (Nr. 286) läßt sich von hier über „Ansichten und Stimmungen“ berichten, welche in den höchsten Regionen des Staates herrschen, und die es rathsam machen sollen, sanguinische Hoffnungen über den ferneren Gang unserer Verfassungs- und anderweiten Reform-Angelegenheiten herabzustimmen; zum Beweis für die Richtigkeit solcher Herabstimmung wird dabei auf „namentlich aus Westfalen und der Rheinprovinz berichtete Kundgebungen der allerhöchsten Ansichten über die hervorragenden Männer der Opposition des Landtages“ hingewiesen. Da diese Hoffnungen nur als „sanguinisch“ bezeichnet sind und eine solche Bezeichnung das weiteste Feld der Konjekturen über ihren Inhalt zuläßt, so müssen wir die Richtigkeit ihrer Herabstimmung um so mehr auf sich beruhen lassen, als wir — wenigstens vielleicht nicht schlechter unterrichtet, als der Korrespondent der Kölner Zeitung, uns doch nicht anmaßen dürfen, in die Ansichten und Stimmungen der höchsten Staats-Regionen eingeweiht zu sein. Was aber die angeblichen Kundgebungen dieser Ansichten über hervorragende Männer der Opposition des Landtages betrifft, so sind solche zwar neuerdings wiederholt von, wir wollen glauben, überberichteten, nicht übelwollenden Zeitungen erzählt, in der That aber bisher nirgends erfolgt. — Die Kölner Zeitung geht noch weiter, sie enthält ihren Lesern die „Phantasien“ der Zeitungs-Korrespondenten; wir gestehen, ihr in dies Gebiet noch weniger folgen zu können; denn was ihr Berichterstatter selbst für Phantasien ausgiebt, das muß in der That zu lustig sein, als daß es sich greifen und prüfen ließe. Die Phantasie über „eine im Werke seiende neue heilige Allianz der drei östlichen Großmächte“ mag also in den Nebeln, denen sie entstieg, ihr Spiel ungestört fort-treiben, zumal ja den Lesern der Kölnischen Zeitung so wenig als uns etwas von der Auflösung der seitheiligen Allianz unter jenen Mächten bekannt geworden sein wird. Den jenen Phantasmagorien untergeschobenen Grundlagen aber, den Thatfachen, welche als „Zeichen des vermeintlichen Umschwungs der politischen Ansichten“ hingestellt werden, können wir nicht einmal hinfälligen Bestand zugestehen, um ein so lustiges Gebilde zu tragen; zwar begreifen wir, daß die Kölnische Zeitung mit der Nachricht von einer Mission des Prinzen von Preußen nach Petersburg getäuscht werden konnte, obgleich solche eine reine Erfindung ist; wie aber vermochte sie bei den Anforderungen, welche sie selbst, und mit Recht, an Preußens Stellung im Auslande macht, ihren Lesern verkünden lassen, die preussischen Gesandten an den italienischen Höfen hätten den Befehl: „überall mit den österreichischen Gesandten gemeinsam zu handeln und die Ansichten derselben zu unterstützen?“ Wie ihr, so sind auch uns die Instruktionen jener Gesandten unbekannt, das aber wissen wir, daß die Selbstständigkeit der Gesandten Preußens und ihres Handelns niemals den Gesandten anderer Mächte untergeordnet wird, noch werden kann, selbst nicht denen einer Macht, die so eng mit Preußen verbunden ist, als Oesterreich. Am wenigsten aber würde eine solche Instruktion in einem Falle auch nur denkbar sein, wo die Beziehungen, Stellungen und Bethätigungen so verschieden sind, wie diejenigen Preußens und Oesterreichs in Italien. — Wie wir darauf rechnen zu können glauben, daß die Kölnische Zeitung uns hierin beistimmen wird, so freuen auch wir uns mit ihr des Werkes der geistigen Einigung zwischen den entferntesten Provinzen Preußens auf dem vereinigten Landtage. Mit ihr hoffen wir, daß diese geistige Einigung in deutscher Gesinnung und in einheitlichem Streben für des gemeinsamen Vaterlandes Ehre, Wohlfahrt und Macht auch in und mit den andern Stämmen und Staaten Deutschlands sich vollziehen werde. Dies ist das Ziel, auf welches wie an den Ufern der Spree, so an denen der Isar, Donau und Elbe die Augen gerichtet sein werden. Ist es erreicht, so steht auch die Macht da, in der alle deutschen Staaten ihre Wurzel und ihre Stütze finden werden, und um die keiner von ihnen vor dem anderen zu „werben“ braucht, weil jeder daran Theil hat in dem Bewußtsein, ein Glied des Ganzen zu sein und nur in diesem Ganzen sein Gedeihen und seine Größe finden zu können.

Z Berlin, 15. Oktober. Nicht ohne Sorge sieht man hier dem kommenden Winter entgegen. Trotz der guten Erndte stehen auch hier die Preise aller Lebensmittel noch immer unverhältnißmäßig hoch, und was als das Bedauerlichste erscheint: Die Theuerung des vergangenen Winters und Frühlings hat die Kräfte der Armen dermaßen erschöpft, daß wir bei andauernden hohen Preisen und bei großer Strenge des Winterwetters die traurigsten Erscheinungen der Dürftigkeit und des Mangels zu erwarten haben. Dazu kommt, daß die Kommune sich gar nicht in der Lage befindet, erhöhten Ansprüchen an die städtischen Unterstützungsfonds ohne bedeutende Opfer zu genügen. Der Stadthaushalt liefert nach den neuesten Berichten an die Stadtverordneten-Versammlung nicht eben erfreuliche und tröstliche

Resultate. Die hiesige Bürgerzeitung bringt in ihrer neuesten Nummer eben so ausführliche als beachtenswerthe Betrachtungen über den bedenklichen Zustand des Stadthaushalts und des Stadtschuldenwesens, aus denen wir das Wichtigste hier wiedergeben. Was das Schulden Tilgungswesen betrifft, heißt es, so sind in demselben Rückschritte gemacht worden, die uns mit einem Male wieder auf den Stand des Jahres 1841 zurückgeführt haben. Im Jahre 1829, als der Schulden Tilgungsplan durch die Kabinetts-Ordre vom 24. Juni festgesetzt wurde, betrug die gesammte städtische Schuld 4,149,615 Thlr. Nach dem Plan sollte die Schuld im Jahre 1861 getilgt sein, und bis Anfang dieses Jahres ist derselbe so streng eingehalten worden, daß im Laufe von 18 Jahren die Schuld sich wirklich auf 2,432,362 Thlr. verringert hatte. Nun hat aber der jüngste Nothstand und die dadurch herbeigeführte Vermehrung der städtischen Ausgaben die traurige Folge gehabt, daß die städtischen Behörden genöthigt worden sind, die Schulden Tilgung für dies Jahr ganz einzustellen. Es bleibt demnach der Schuldenbestand von 2,432,000 Thlr. Rechnen wir hierzu die für die Gasbeleuchtung nun aufgenommene Schuld von 675,000 Thlr., so erhalten wir einen Gesamtschuldenbestand von 3,100,000 Thlr., der jenem von 3,134,000 Thlr., welcher im Jahre 1841 vorhanden war, um so mehr entspricht, als überdies im laufenden Jahre noch eine Anleihe von 40,000 Thlr. bei der königlichen Bank gemacht worden ist. Sehr beachtenswerth sind außerdem die Mittheilungen, welche die Bürgerzeitung über den Ertrag der Schlacht- und Mahlsteuer in Berlin macht. Den sichersten Maßstab für den Wohlstand der arbeitenden Klassen bietet die Schlacht- und Mahlsteuer, heißt es, weil dieselbe von jenen unentbehrlichsten Lebensbedürfnissen erhoben wird, auf welche gerade die weniger bemittelten Volksklassen vorzugsweise angewiesen sind. Bis vor wenigen Jahren war der Ertrag der Mahl- und Schlachtsteuer in Berlin in einer Zunahme begriffen, welche das Verhältniß der zunehmenden Bevölkerung überstieg und daher zu dem Schlusse berechtigte, daß die Lage der niederen Volksklassen sich im Allgemeinen verbessert habe. In den letzten Jahren ist dagegen ungeachtet der stets fortschreitenden Vermehrung der Bevölkerung in dem Ertrage der Mahl- und Schlachtsteuer nicht etwa ein Stillstand eingetreten, sondern eine Abnahme, die im umgekehrten Verhältniß zu der Vermehrung der Bevölkerung steigt. So ist der Ertrag des städtischen Zuschlages zu dieser Steuer, der im Jahre 1844 die Summe von 367,542 Thlr. brachte, im Jahre 1845 auf 362,709 Thlr., und im Jahre 1846 sogar auf 346,344 Thlr. gefallen, also in diesen beiden Jahren um 28,198 Thlr. verringert worden, während die Bevölkerung im letzten Jahre allein von 385,129 auf 408,502 gestiegen ist, also einen Zuwachs von 23,372 Köpfen erhalten hat.

* Berlin, 20. Okt. In der Sitzung des Polenprozesses vom 18. Okt. machte einer der Angeklagten, der Handlungsdiener Kloss, eine ganz neue Ausrede, um den Widerruf seiner früheren Geständnisse zu motiviren. Er gab nämlich an, er habe dieselben nur abgelegt, weil er gehofft habe, eine Belohnung von der Polizei zu erhalten, vor Gericht habe er sich geschämt, diesen Beweggrund anzugeben und deshalb die polizeiliche Aussage bestätigt. Seine künstlich hervorgebrachte Vermuthung auf Belohnung dürfte sich allerdings nicht realisiren. — Im Polenprozeß sind im Laufe der verfloßenen Woche die drei Angeklagten Kantak, v. Suppecki und v. Lebinski entlassen worden und zwar aus gesundheitlichen Rücksichten. Die in dem Staatsgefängniß befindlichen Polen erfreuen sich vieler humanen Rücksichten. So ist es u. a. mehreren Gefangenen zu ihrer körperlichen Bewegung im Freien gestattet worden, mit einander Ball zu spielen. Es gewährt ein eigenthümliches Bild, Männer oft schon mit ergrautem Haar im Ballspiel begriffen zu sehen. Uebrigens wird zu den Spaziergängen gegenwärtig ein geräumiger luftiger Hof benützt. — Es sind in der letzten Zeit viele Felddiebstähle vorgekommen. Einer von zwei Wispel Kartoffeln wurde einem Bahnwärter der niederschlesischen Eisenbahn aufgebürdet und es sind 2 derselben verhaftet worden. Bei dem Maschinenbauer Egells wurden am 8. Okt. durch den Nachtwächter Diebe gestört, die eben die Kasse, in welcher sich 7000 Rthl. baar befanden, gesprengt hatten. — Ein Mann, aus Ungarn kommend, meldete sich den 16. auf dem Kriminalgericht, um eine Strafe von 2 Monat Haft abzusitzen, zu der er vor 3 Jahren in contumaciam verurtheilt worden. Es ließ sich jedoch über diese Verpflichtung nichts ermitteln und er mußte deshalb freigelassen werden. — Auf dem heutigen Markte bezahlte man den Wispel Weizen mit 70—77 und den Wispel Roggen mit 47—52 Rthl. — Unser junger Violinspieler A. Möser ist wieder vollkommen hergestellt und will eine Kunstreise nach Spanien machen.

** Berlin, 20. Okt. Gestern hielt Hr. Prof. Kalisch in der Bürgerversammlung einen Vortrag über Waisenerziehung, den er schon früher der Versammlung versprochen hatte. Wie es die Wichtigkeit dieser Angelegenheit mit sich brachte, folgte die Versammlung mit ungetheilter Aufmerksamkeit der eben

so gründlichen als interessanten Auseinandersetzung des Redners. Dieser setzte die Prinzipien der beiden jetzt mit einander streitenden Systeme ins Licht, das administrative, wonach die Waisenkinder in Waisenhäusern gemeinsam erzogen, und das System der Familienerziehung, wonach sie in die Familien zerstreut, unter Aufsicht der Behörden erzogen und zugleich die Wohlthaten der Familie genießen. Es folgte die Darstellung der Vor- und Nachteile beider Systeme, und in der folgenden Debatte sprach sich die Meinung der Anwesenden fast einstimmig für die Familienerziehung aus, nur müsse durch ein höheres Kostgeld der Familie eine größere Verpflichtung gegen die Kinder auferlegt werden. Interessant war die Notiz des Vortragenden, daß im ganzen Herzogthum Gotha kein Waisenhaus bestehe, und man auch kein Bedürfniß darnach empfinde. Zum Schluß versprach Herr Prof. Kalisch in einem künftigen Vortrage die Zwecke und Prinzipien der Pestalozzi-Stiftung darzulegen, und man erwartet, daß diese ins Leben zu rufende Anstalt auch das vermeiden werde, was die Familienerziehung in unsern Verhältnissen jetzt Schlimmes und Nachtheiliges in sich hat.

Z Berlin, 20. Okt. Durch das vor Kurzem erfolgte Ausscheiden unseres verehrten Kriegsministers, Herrn v. Boyen, war die von demselben seither bekleidete Stelle eines Präsidenten des Staatsministeriums erledigt. Wie wir jetzt aus sonst zuverlässiger Quelle vernehmen, ist diese Stelle bereits wieder besetzt, und zwar ist dieselbe dem neulich auch zum Präsidenten des Staatsraths ernannten Minister v. Savigny übertragen worden. Mit dieser wahrscheinlich bald amtlich bekannt werdenden Ernennung ist, wie man sieht, keine neue oberste Verwaltungsstelle geschaffen worden, und die Erhebung des Herrn v. Savigny möchte mithin ohne allen weiteren durchgreifenden Einfluß auf die Umgestaltung unserer Staatsverhältnisse bleiben. Gerade hierin scheint aber, unserer Meinung nach, weitverbreiteten, durch Gerüchte mancherlei Art angeregten Erwartungen gegenüber die große Bedeutung dieses Aktes zu liegen. Wir haben schon früher Veranlassung genommen, die vielfachen, durch die Presse ausgeprägten Muthmaßungen und Gerüchte hinsichtlich einer Erreichung der in unserem Verwaltungssystemus neuen Stelle eines Centralministers oder Staatskanzlers in Zweifel zu ziehen, indem wir uns auf mancherlei sichere Anzeichen dafür stützen zu können glaubten, daß an die Schöpfung eines solchen Amtes nicht gedacht werde.

Die neueste Nr. (7.) des Ministerial-Blattes für die gesammte innere Verwaltung enthält u. A. nachstehende Verfügungen: 1) Vom 30. August wegen gleichmäßigen Aufrückens der Civil-Anwärter mit den im Civil-Subalterndienst angestellten Militär-Verforgungs-Berechtigten in höheren Dienstentnahmen nach Dienstalter, Dienstführung und Qualifikation. 2) Vom 12. August, daß Altern mit Unterbringung nicht vollsinniger Kinder in Taubstummen- und Blindenanstalten im Zwangswege nicht angehalten werden können. 3) Vom 6. Septbr., daß Verfertigung künstlicher Zähne nicht gestattet sei, sich mit dem Einsetzen der letzteren selbst zu befassen, sondern dies nur den approbirten Zahnärzten zustehe. 4) Vom 10. Juli, daß die Versendung von sogenannten Kupfer-Zündhütchen, wenn sie in Kisten verpackt sind, auf Eisenbahnen zulässig ist. 5) Vom 8. August, das Bahn-Polizei-Reglement für die auf preussischem Gebiet belegene Straße der Hannover-Mindener Eisenbahn.

* Potsdam, 19. Okt. Gestern Abend brannten auf den schönen, meistens bewaldeten Höhen, welche Potsdam umgeben, nach altheutischer Sitte Holzfeste als Freudenfeuer zur Erinnerung an die glorreiche Völkerschlacht bei Leipzig. Wenn auch der helle Mondschein die malerische Wirkung dieses Anblicks verminderte, so nahm sich doch besonders auf dem Brauhäuserberge und auf dem Ruinenberge, wo die Ruinen in ihren Umrisßen klar aus dem Walddunkel hervortraten, die Erleuchtung imposant aus. Bei Volgt vor dem neuen Thore war ein Festmahl, woran meistens Mithenkämpfer in dem Befreiungskriege Theil nahmen. Solche Erinnerungen thun wahrlich Noth in einer Zeit, wo wir die Früchte dieses Sieges genießen und das Blut, welches unsere Väter dafür vergossen haben, vergessen.

ß Königsberg, 17. Okt. Zur Geburtsfeier des Königs war im Kneiphofischen Junkersaale ein Festessen arrangirt, dem gegen dreihundert Personen beiwohnten. Der Polizei-Präsident Lauterbach hatte in dem deshalb ergangenen Circular seine Theilnahme zugesagt. Der Bürgermeister Sperling (einer der 138) hatte erklärt, den Saal sofort zu verlassen, sobald Hr. Lauterbach erscheinen würde, da er mit einem Manne, der ihn so arg beleidigt habe, unmöglich in einer Gesellschaft verweilen könne. Dieser Fall trat ein; Bürgermeister Sperling verließ beim Eintritt des Polizeipräsidenten das Lokal, obwohl die Festordnung so rücksichtsvoll gewesen waren, die Plätze Wider in verschiedener Säle zu legen. Man findet diese Demonstration nicht passend, da Hr. Sperling bei seiner Kenntniß von dem Erscheinen Lauterbachs diesen Glanz besser vermieden hätte. Von den 138 Deputirten war nur einer

mit Hrn. Lauterbach bei dieser Gelegenheit zusammen, Hr. Kommerzienrath Sachmann aus Trutenau.

Δ Aus Schlesien, im Oktbr. Vor einiger Zeit (Nr. 192 der Bresl. Ztg.) berührten wir einen bei der Postverwaltung herrschenden Mißstand, der unserer Ansicht nach auf leichte Weise zu beseitigen sein dürfte. Der Mißstand nämlich, daß den Postmeistern zur Anschaffung der Bureau-Bedürfnisse ein jährliches Adjutum gezahlt und ihnen die Verwendung dieses Betrages ohne weitere Rechnungslegung überlassen werde, wodurch die Beamten vielfach benachtheiligt würden, da die Amtsvorstände häufig mit den ihnen in angemessener Weise überwiesenen Fonds in ihrem Interesse über die Gebühr sparsam wirtschafteten, so daß die Beamten sich gezwungen sehen, zur Vermeidung unangenehmer Konflikte aus eigenen Mitteln das Fehlende anzuschaffen. Diesem Uebelstande soll, wie wir eben aus guter Quelle erfahren, abgeholfen werden. Es sollen künftig für jene Ausgabe keine bestimmten Adjuta gezahlt, sondern die Ausgaben zur Liquidation gestellt werden, welche Einrichtung jetzt schon bei einigen Post-Ämtern getroffen ist. Hierdurch wird sich der Herr General-Postmeister v. Schaper einen neuen Dankstein dankbarer Anerkennung bei dem Post-Personal setzen.

**** Posen, 19. Oktbr.** Gestern in der Mittagsstunde langte der General-Major v. Rauch, preussischer Gesandter am russischen Hofe, hier an, um nach kurzer Frist nach Berlin abzureisen. Derselbe war einige Tage zuvor bekanntlich in Warschau von Petersburg eingetroffen, und man spricht daher davon, daß der Gesandte nicht bloß in einem Auftrage des Kaisers nach Berlin ginge, sondern das Gerücht setzt noch hinzu, daß ihm der Kaiser selbst nach Berlin folgen, daß Legierer also im strengsten Incognito auch hier durchkommen würde.

Österreich.

Wien, 18. Oktbr. Am 19ten d. M. beginnt allenthalben im Lande Niederösterreich die Weinlese. Die Hoffnungen der Winzer im Frühling dieses Jahres haben sich freilich nicht erfüllt, denn die Witterung des Sommers und besonders des Herbstes war dem Weinbau zu ungünstig, als daß ein besonders guter Ertrag möglich gewesen wäre. Was die Menge betrifft, so sind zwar alle billigen Wünsche reichlich erfüllt worden, allein in Bezug auf die Qualität hat man sich in den Erwartungen arg genug getäuscht. Nur in gewissen Gegenden entspricht auch die Qualität des neuen Weines, im Ganzen jedoch ist er sauer und durch Fäulniß verderbt. Das Weingeschirr ist in Folge der großen Vorräthe an guten Weinen und der ausgezeichneten Lese vom vorigen Jahre dergestalt kostspielig geworden, daß bei gewöhnlichen Weinforten der Preis des Fasses höher ist, als der Inhalt desselben. Um dem Wucher zu entkommen, welcher derzeit mit dem Geschirr getrieben wird, hat ein hiesiger Spezialant eine bedeutende Anzahl von Weinfässern aus hydraulischem Kalk formen lassen, die als Standfässer sehr gute Dienste leisten sollen und dem Weine keinerlei Geschmack beibringen, in Betreff der Reinlichkeit aber vor dem Holzgeschirr den entschiedensten Vorzug besitzen. — Aus Siebenbürgen vernimmt man, daß der dort versammelte Landtag dem Hofkammer-Präsidenten Baron Kübel und dem Hofkriegsraths-Präsidenten Grafen Hardegg das siebenbürgische Indigenat verliehen habe. Daß diese Auszeichnung gerade den beiden genannten Staatsmännern zu Theil geworden, erklärt sich dadurch, daß der Letztere als oberster Chef der kaiserl. königl. Militärgrenze seit Jahren wichtigen Einfluß auf die Verhältnisse des Landes ausübt, indeß dem Ersteren eine seinem europäischen Rufe gebührende Huldigung dargebracht werden sollte. — Wie rasch der Fremdenverkehr hierorts seit einigen Jahren gestiegen sei, erhellt aus der Vergleichung der statistischen Ziffern. Während im Jahre 1838 nur 129,060 Reisende die Thore Wiens passirten, stieg diese Zahl 1839 auf 156,635, 1840 auf 195,460, 1841 auf 231,316, 1842 auf 284,389, 1843 auf 302,882, 1844 auf 328,874, 1845 auf 367,599, 1846 auf 431,988 Reisende. — Unter den jetzt hier anwesenden Fremden bemerkt man den berühmten Geographen Ritter von Berlin, der vom italienischen Gelehrtenkongreß in Venedig zurückkehrt, und den Berliner Professor Hotho, den geistvollen Schüler Hegels. Auch die Söhne D'Conells sind hier eingetroffen und wollen sich nach Italien begeben.

Krakau, 14. Oktober. Seit mehreren Jahren hatte die Londoner Missionsgesellschaft zur Bekehrung der Juden hierorts einen gewissen Herrn Hoff als Judenmissionar stationirt, welchen bei seinen Bestrebungen ein gewisser Herr Behrends in der Art unterstützte, daß er jüdische Individuen, welche einige entfernte Neigung zum Uebertritt verspüren ließen, auf diesen wichtigen Schritt nach bestem Wissen und Gewissen vorbereitete. Beide Gentlemen wandten sich nach der Einverleibung Krakau's sogleich an den englischen Gesandten in Wien — denn sie hatten beide Pässe von London — und fragten, ob ihnen wohl noch länger in Krakau zu bleiben und zu wirken gestattet sein würde? Sie erhielten die Nachricht, daß sie auf so

lange ihre Pässe lauteten, ungestört in Krakau würden bleiben können, späterhin dürften sie sich aber keine Hoffnung machen, neue Pässe von England aus zu erhalten, da die österreichische Regierung bereits die nöthigen Schritte gethan hätte, um dies unmöglich zu machen. So kam es auch. Die beiden Missionaire sind etwa nicht ausgewiesen worden, nein, man hat ihnen die Freude des Märtyrertums nicht gegönnt, sondern auf die oben angegebene Weise ganz einfach ihre weitere Existenz in Krakau polizeilich unmöglich gemacht. Heut vor acht Tagen ist Herr Hoff von hier abgereist, nachdem bereits sein College vorher unsere Stadt verlassen hatte. Den ersteren erwartete in Myslowitz ein vor Kurzem aus London angekommener Judenmissionar, Herr Blum mit Namen, der wahrscheinlich mit Instruktionen für seinen in Krakau unmöglich gewordenen Kollegen versehen gewesen ist. Man vermuthet, derselbe — nämlich Herr Hoff — werde in einer Stadt Oberschlesiens, etwa Gleiwitz oder Ratibor stationirt werden, wo es auch Juden die Hülle und Fülle giebt; — wenn auch nicht ganz so viele als bei uns, doch immer noch weit mehr, als 1000 Missionaire in 100 Jahren bekehren werden. — Warum aber Oesterreich keine solche Missionaire duldet, möge noch mit kurzen Worten erzählt werden. Der Grund ist kein anderer, als daß jedes Associations- und Gesellschaftswesen als staatsgefährlich und möglicherweise als Maske für Verschwörungen, oder doch „wühlerische“ Zwecke durchaus verboten ist. Dasselbe Loos trifft in Rußland sogar die Mäßigkeitsvereine. Viele glauben, die österreichischen Staaten duldeten deshalb keine Londoner Judenmissionaire, weil diese natürlich nicht zu der allein seligmachenden Kirche bekehren; doch auch die Missionaire dieser Konfession sind verboten. — Bekanntlich sitzen in den hiesigen Gefängnissen noch viele Leute, die sich bei der letzten Revolution betheiligt hatten und durchaus über ihr endliches Schicksal noch im Ungewissen sind. Vier davon haben vor einigen Wochen Zeit und Gelegenheit gefunden, sich selbst zu emancipiren und sind glücklich entkommen. Als man es bemerkte, hatte man nichts Eiligeres zu thun, als eine Commission niederzusetzen und dieselbe mit der Wiederhabhaftwerdung dieser „Läuflinge“ — wie man in Liefand sehr gut statt des fremden „Deserteur“ sagt — zu beauftragen. Es wurde sogleich ein objektiver Thatsbestand aufgenommen, worin sich über Art und Weise des Entweichens jener Gefängnisflüchtlinge die scharfsinnigsten Hypothesen aufgestellt finden. — Jene selbst befinden sich einstweilen noch im Genuß der selbsterworbenen Freiheit.

(Zeit.-H.)

§§ Pesth, 17. Oktober. Es vibriren noch die Schwingungen des Enthusiasmus, welchen die beiden königl. Prinzen, der k. Kommissär Erzherzog Franz Joseph und der Statthalter Erzherzog Stephan gestern im Comitathause in dem zahllosen Publikum erregt haben. Nicht nur die magyrischen Klänge aus dem Munde der Prinzen, sondern auch der Inhalt ihrer Reden wirkten begeisternd. Der kaum 18jährige Erzherzog Joseph sagte unter Anderem, wie innig es ihn freue, daß er seine erste politische Funktion in dem so sehr geliebten Ungarlande verrichte. Der installirte Obergespan Erzherzog Stephan forderte den Erzherzog Franz Joseph auf, sich dereinst auf dem Kaiserthron in Liebe dieses Momentes zu erinnern, in welchem die Ungarn so herzliche Beweise ihrer Treue und Anhänglichkeit gegen das Kaiserhaus gegeben. Der rauschende Enthusiasmus, mit welchem diese Reden aufgenommen worden, ist unbeschreiblich. Nach stattgehabter Installationsfeierlichkeit begrüßte dann der Titularbischof v. Stanisló zuerst den Erzherzog Stephan als Obergespan des Pesther Comitats, worauf der geistreiche erste Vicegespan dieses Comitats, Moriz v. Szentkiralyi, eine mit vielem Takt und großer Freisinnigkeit abgefaßte Rede hielt, welche donnernde Eisen's (er lebe!) hervorrief. Am Schluß seiner Rede übergab er dem Erzherzog Stephan das Comitatsiegel, welcher dasselbe dem Ueberreicher mit den Worten zurückgab, daß es besser Händen nicht anvertraut werden könne. Es verdient bemerkt zu werden, daß Moriz v. Szentkiralyi einer der ersten Oppositionsführer ist. In den Nationalkostümen und in den Anzügen der Damen, welche Lektüre die Gallerien besetzt hatten, war bei dieser Gelegenheit die ganze Fülle des aristokratischen Glanzes Ungarns entfaltet. Auch der Erzherzog Stephan erschien in ungewöhnlichem Glanze. Vor dem Comitathause bildeten die Pesther und die Ofener Bürgerhusaren Spalier, die ganze Strecke, auf welcher der Zug passirte, war von einer Menschenmenge besetzt. Gestern Abend wurde dem Erzherzog Stephan ein überaus glänzender Fackelzug gebracht. Die kurze Anwesenheit des Erzherzogs Stephan in Ungarn hat in der That schon Wunder gewirkt. Es zeigt sich hier sehr prägnant, wie es in der Gewalt der Herrscher stehe, selbst, ohne wesentliche Zugeständnisse, nur durch milde Formen und einnehmende Persönlichkeiten einen guten Theil dessen zu erreichen, was durch die strengste Festhaltung eines „Systems“ nicht erzielt werden kann. Während noch vor Kurzem das höchste Ideal der ungarischen Opposition die durchgreifendste Trennung Ungarns von den österreichischen Erbländern in jeder ad-

ministrativen, politischen und selbst kommerziellen Beziehung war, ja, während selbst der geheime Wunsch einer völligen Trennung gehegt ward, ist jetzt eine rücksichtsvolle Versöhnlichkeit und Annäherungslust eingetreten, überhaupt die Ueberzeugung rege geworden, daß man die Trennungsgedanken aufgeben und das Hauptziel in einer konstitutionellen Einheit des Kaiserstaats suchen müsse. Die Früchte dieser wunderähnlichen Sinnesläuterung werden sich auf dem nächsten Landtage zeigen, nur muß die Regierung auch ihrerseits beachtet sein, die Ungarn von jener Höhe der Ueberzeugung, auf welche sie nicht das so lange eingehaltene „System“, sondern der erste exaltirte Enthusiasmus erhoben, nicht herunterfallen zu lassen.

Großbritannien.

London, 16. Oktbr. Die bedeutendste Zahlungseinstellung, welche hier gestern stattgefunden hat, ist die der Herren Laurence Phillips und Sons, ostindischer Commissionaire. In einem Cirkulär an ihre Gläubiger erklären sie indeß, daß diese Maßregel nur temporärer Natur sein solle und daß sie dieselben vollkommen zu befriedigen im Stande seien. Die Passiva der Firma werden auf 70,000 Pfd. St., die Activa auf zwischen 120,000 und 150,000 Pfd. St. angegeben. Unter den Activen figuriren der Werth einer Kaffee-Plantage in Ceylon und Capitalien, die in Calcutta, Madras und Ceylon fest angelegt sind. An der hiesigen Fondsbörse kamen gestern drei Zahlungseinstellungen vor, von Hadlow, Hamilton und Dakley; sie sind alle drei unbedeutend. In Abingdon hat die Bank von Knapp und Komp. fallirt; dieselbe bestand seit 1802, der Betrag ihrer in Umlauf befindlichen Noten ist 29,316 Pfd. Sterl. Aus Liverpool endlich wird die Zahlungs-Einstellung von Brown und Todd und W. Steele und Komp. gemeldet. Die Passiva beider Häuser sollen mäßig sein. — An der gestrigen Börse wirkte besonders die mit der Einzahlung des letzten Termins (16. pEt.) der irischen Anleihe zusammentreffende Rückzahlung bedeutender Vorschüsse auf Stocks an die Bank nachtheilig auf die Fondspreise. Man schätzt die gestern in die Bank gestoffenen Summen auf 1,100,000 Pfd. St.

Aus mehreren Grafschaften Irlands, namentlich Mayo, Limerick und Clare, wird über große Bauernversammlungen berichtet, in denen sich die Absicht ausspricht, nöthigenfalls Gewalt zu brauchen, um dem herrschenden Mangel abzuhelfen. Der katholische Clerus hat bis jetzt vergeblich seinen Einfluß aufgebieten, um solche Versammlungen zu hindern. Daß die Regierung nicht gesonnen ist, neue Geldanleihen für Irland zu beantragen, vielmehr die Bestimmungen des neuen Armenegesetzes in der Hauptsache für hinreichend hält, der kommenden Noth die Spitze zu bieten, scheint aus den Antworten, welche der Vicereönig von Irland, Lord Clarendon, den verschiedenen ihm zugesandten Deputationen ertheilt hat, ziemlich unzweideutig hervorzugehen. — Am vorigen Sonntage haben die Delegirten der Fabrikarbeiter eine neue Versammlung in Manchester gehalten, um die Berichte über die in den einzelnen Fabriken in Betreff der vorgeschlagenen Arbeitseinstellung gefaßten Beschlüsse entgegenzunehmen. Im Allgemeinen hatte man sich der Arbeitseinstellung günstig erklärt, und so wurde denn auch in der Generalversammlung der Vorschlag gemacht, die Arbeit allgemein vom 21. Oktbr. an auf einige Zeit einzustellen. Da indeß noch die Berichte über die in Stockport, Leeds und Bolton gefaßten Beschlüsse fehlen, so fand man für gut, diese Berichte abzuwarten und den definitiven Beschluß für eine morgen in Manchester zu haltende zweite General-Versammlung zu versparen.

Frankreich.

*** Paris, 17. Oktober.** In Folge der ungünstigeren Börsen-Nachrichten aus London sanken auch hier an der Sonntagsbörse heute die Course wieder so, daß die 3proc. von 75^{11/20} auf 75^{9/20} zurückgingen. Bei den bevorstehenden Anleiheoperationen sind die Nachrichten aus England sehr entmutigend. Hr. v. Rothschild hat in seinem Komtoir eine Unterzeichnung für die Anleihe der 250 Mill. Franken eröffnet, jedoch mit dem Bedingen, sogleich $\frac{1}{10}$ des begeherten Kapitals einzuzahlen. Die österreichische Regierung trifft eifrig Maßregeln, um im Januar den Transport der indischen Post zu beginnen. Man versichert, daß in dem letzten Ministerrath die Rede davon gewesen sei, die Kammern bis zu Anfang des Dezember zusammenzubekufen. Hr. Baccourt soll es abgelehnt haben, nach Madrid zu gehen. Die Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 12. Oktober. Man erwartete dort allgemein, daß nun nach der Entfernung des Gen. Serrano der König nach dem Schloß zurückkehren würde. Die Schwester des Königs, die Herzogin von Sessa, war als Vermittlerin aufgetreten und mehrmals bei ihrem Bruder im Parde gewesen. Serrano habe am 11. Madrid verlassen und seinen Geheimschreiber mit sich genommen. Einer anderen Meldung zufolge besänkte er sich noch in Madrid und stelle sich krank, um nicht zu reisen zu brauchen. Am 11. Abends erfuhr die Regierung, daß gewisse Emissaire eine Art Aufstand in der Vorstadt organisiren wollten. Narvaez war sogleich zu Pferde und durchritt die Stadt. Die Posten

wurden verdoppelt, die Truppen in den Kasernen kon-
signirt, indeß zeigte sich nichts. Man verkündete die
nahe Ankunft der Herzogin von Rianzares. Hr. Bru-
nelli, der päpstliche Nuntius, hatte sich zu dem König
nach dem Pardo begeben und eine lange Konferenz mit
demselben gehabt. Der König soll darauf ein Glück-
wunschschreiben an seine Gemahlin (zu ihrem Geburts-
tag) gerichtet haben, so daß man Hoffnung hegte, das
königl. Ehepaar bald wieder in Madrid zusammen zu
sehen. — Das heutige Journ. des Déb. enthält den
vollständigen Abdruck der Artikel des Const. Neuchat.
vom 12. Oktober. — Die 2 Prinzen von Schleswig-
Holstein sind aus England in dem Havre angekommen.

Spanien.

Köln, 20. Okt. (Tel. Dep.) Königin Marie
Christine von Spanien ist in Madrid. Der Kö-
nig und die Königin von Spanien haben sich
versöhnt. (Allg. Pr. Z.)

Niederlande.

Amsterdam, 18. Okt. (Tel. Dep.) Die Gene-
ralstaaten sind eröffnet. (A. Pr. Z.)

Schweiz.

* Neuenburg, 14. Oktober. Der Staatsrath hat,
unter Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Gouverneurs die
sofortige Bildung von Vertheidigungs-Comités in allen
Kommunen des Landes anbefohlen. Außerdem ist die
Aufstellung eines von besoldeten Truppen gebildeten
Corps beschloffen worden, welches die öffentliche Ord-
nung aufrecht erhalten, die Herrschaft des Gesetzes
sichern und die Landesinstitutionen gegen jeden Angriff
schützen soll. Der Major August Juno ist zum Be-
fehlshaber dieses Corps bestimmt. Die mit Ueberbrin-
gung dieser Anordnung beauftragten Eskadren sind in
der Nacht zum 12ten abgegangen, und das erwähnte
Truppcorps ist bereits in Aktivität getreten. Bemün-
dewerth ist die Mäßigung, mit welcher die diesseitigen
Einwohner am 11ten d., den waadtscher Seits ge-
schehenen Verletzungen unseres Gebietes zugeesehen ha-
ben, ohne den Schritten der Autorität vorzugreifen.
Die Regierung hat jedoch noch an demselben Abend
beim Vorort gegen diese wahrhaft scandalöse Hand-
lung energische Beschwerde geführt und davon am 12.
der Regierung des Cantons Waadt Anzeige gemacht.
Während des vorgestrigen Tages ist das von den
Waadtländern in Beschlag genommene Dampfschiff in
dem diesseitigen Theil des Sees nicht wieder erschienen,
sondern hielt sich auf der waadtländischen und Freibur-
ger Seite, wo es seine Kreuzzüge gegen Aepfel, die es
für Bomben und Talglöcher, die es für Congreve'sche
Raketen hält, fortsetzt. Gestern erhielt der Staatsrath
einen Brief vom Vorort, worin er ihm anzeigt, daß er
in Folge der getroffenen Maßregeln, um die Einfuhr
von Waffen und Munition aus Frankreich zu verhin-
dern, Herrn Stockmar beauftragt habe, sich zu überzeu-
gen, daß die deshalb getroffenen Vorkehrungen ausge-
führt werden, und sofort nach erlangter Ueberzeugung
seine Mission zu beendigen. Der Staatsrath gab hier-
auf Herrn Stockmar die nöthige Auskunft, worauf
dieser die Mission als beendet ansehend, heute früh
Neuenburg verlassen hat. Nicht auf Herrn Stockmar's
Befehl ist das Dampfschiff in Beschlag genommen
worden, sondern auf Befehl der Regierung von Waadt,
die es noch obenein zur Verfügung des Herrn Stock-
mar stellen wollte, was er aber nicht annahm. Die
Märkte von Locle und la Chaux-de-Fonds, welche am
19. und 20. d. stattfinden sollten, sind wegen der je-
zigen Umstände abgesagt worden.

Italien.

Turin, 6. Okt. Die Stadt Turin hat, in Folge
der Gewaltthaten vom 1sten d. als Genugthuung ver-
langt, daß Tosi wegen Mißbrauch der Amtsgewalt in
Anklagestand versetzt, und daß der Commandant, wel-
cher inmitten der waffenlosen Menge schrie: „zurück
Canaille!“ entlassen werde. Der Vicario (?) hat
seine Entlassung verlangt. Alles dies sind noch bloße
Gerüchte, doch haben sie viel Wahrscheinliches. Gewiß
ist, daß Brofferio eine Adresse an den König abgefaßt
hat, welche bereits von 1500 der angesehensten Per-
sonen der Stadt unterzeichnet ist. Ein Arbeiter der
Buchdruckerei Fontana, der von der Menge zu Boden
gestürzt wurde, verlor seinen Hut, man schritt über sei-
nen Leib dahin; als er mit zerzausten Haaren und zer-
setzten Kleidern wieder aufstehen wollte, sah er sich den
Carabinieri gegenüber, welche einen der heftigsten Schreier
vor sich zu sehen glaubten, ihn am Halstuch faßten,
ihm eine Pistole vor den Kopf hielten und ihn auf die
Hauptwache abführten. Der arme Advokat Bertolini,
der gleichfalls ergriffen und von sechs Carabinieri ab-
geführt worden, brachte die Nacht ebenfalls daselbst zu.
(A. Z.)

Loskana. Am 7. Oktober, Abends um 8 Uhr,
strömte das Volk in Florenz zum Palast Pitti, um
dem Großherzog für das neue Regulativ der Bürger-
garde zu danken. Das ganze Ministerium war gerade
bei dem Großherzog zur Berathung versammelt. Wäh-
rend Letzterer Anstalten traf, sich dem jubelnden Volke
zu zeigen, begab sich der neue Minister des Innern,
March. Ridolfi, unter die Menge, um ihr dieses an-
zuzeigen und zugleich eine passende Ansprache an sie zu
richten. Er mahnte zu Ordnung und Achtung vor

dem Gesetz, als der Grundlage und Stärke der neuen
Institutionen; erfreulich sei der Beifall, mit welchem
das Volk das neue Regulativ aufnehme; aber es möchte
sich auch in seinen edlen Trieben mäßigen und jederzeit
die Herrschaft über sich selbst bewahren. Der Fürst
habe noch andere Wohlthaten versprochen, und werde
Wort halten; indem sich das Volk dieser ersten, der
Civica, würdig zeige, möge es dem Ministerium den
Weg erleichtern, die hohen Pläne des Herrschers aus-
zuführen. Der Minister endete unter dem lauten Jubel
der Menge, welcher sich in verstärktem Maße wieder-
holte, als darauf der Großherzog auf dem Balkon
erschien.

** Venedig, im Oktbr. Die eine Hälfte der
von mir vor einigen Wochen gemeldeten Nachricht von
der Abtretung des Herzogthums Lucca an den Groß-
herzog von Toscana hat sich nunmehr erfüllt. Was
den zweiten Theil dieses friedlichen Einverleibungsaktes
betrifft, so scheinen der Erfüllung desselben noch einige
Schwierigkeiten entgegen zu stehen, die indeß wohl zu
beseitigen sein werden; das scheint gewiß, daß selbst in
dem wahrscheinlichen Fall, daß die Kaiserin Marie
Louise der Regierung in Parma entsagen sollte, kaum
der Herzog von Lucca selbst, sondern vielmehr der Erb-
prinz daselbst succediren werde, während Ersterer sich
ganz ins Privatleben zurückziehen gedenkt, für welches
sein Charakter auch besser passen möchte, als für eine
öffentliche Rolle in der Welt. Die Kaiserin Marie Louise
ist bis jetzt trotz aller Versicherungen der Augsburger
Allgemeinen Zeitung noch immer nicht in ihre Staaten
zurückgekehrt, und dürfte sie auch sehr wahrscheinlich
nicht mehr betreten. Einer von den aus ihrer Ehe mit
dem Grafen Neipperg entsprungenen Söhnen, Graf
Erwin von Neipperg, Rittmeister in einem österreichi-
schen Chevaulegers-Regiment ist in diesen Tagen hier
in den Johannerorden getreten. — In der Abwesen-
heit des Herzogs von Modena, welcher sich nach
Wien begab, um aus dem Munde des Staatskanzlers
klugen Rath zu empfangen, führt sein Oheim Erzher-
zog Maximilian, der bekannte Jesuitenfreund, die Zügel
der Regierung. Die Lage Modena's wird mit jedem
Tage isolirter in Mittel-Italien, und kann sich die
Staatsgewalt daselbst lediglich auf die österreichischen
Bajonnette stützen. — Die k. Marine betrauert den
Verlust des Erzherzogs Friedrich, des jungen Helden,
dessen Degen im Arsenal aufbewahrt werden soll, im
aufrichtigsten Schmerz! Es wurde sofort in der 5000
Köpfe starken k. Marine, sowie unter den Arsenal-
Arbeitern eine Subscription eröffnet, deren Zweck die
Errichtung eines sinnvollen Denkmals in der Kirche
St. Biaggio ist und der Ertrag derselben entspricht
vollkommen allen Erwartungen, die man von der An-
hänglichkeit des Seekorps hegte. — Der gemüthskranke
Donizetti ist in Begleitung seines Neffen am 6. d.
Mts. aus Paris in seiner Vaterstadt Bergamo ange-
kommen.

Griechenland.

Athen, 2. Oktober. Der Rebelle Grivas, mit
Gewalt von der türkischen Regierung nach Janina ver-
pflanzt, hat dort einen glänzenden Einzug gehalten. Er
kam mit 60 seiner Leute beritten vor Janina an, wo
ihn der Polizeikommissar mit 30 Kawaffen (Polizeidi-
nern) erwartete und ihn in den Pallast des Pascha's
brachte. Dort wurde er freundlich aufgenommen und
der Pascha stellte ihm sein eigenes Pferd zur Verfü-
gung, auf welchem er in seine ihm angewiesene Woh-
nung ritt. Einen seltsamen Kontrast mit diesem Be-
nehmen des Pascha's bildet das Memorandum, welches
ganz jüngst die türkische Regierung an die griechische
ergehen ließ. Darin heißt es, die Pforte habe erfahren,
daß der albanesische Rebelle Dschuleka einen Abgeord-
neten nach Griechenland gesendet habe mit dem Auf-
trage, von dort Munition und Leute herbeizuschaffen,
um den Kampf mit der türkischen Regierung fortzu-
setzen. Sie ersuche daher die griechische Regierung, dies
zu verhindern. — Der Pascha von Larissa hat im
Auftrage seiner Regierung jede Postverbindung zwischen
Griechenland und der Türkei abgeschnitten, so daß die
letzten zwei Posten mit ihrem Felleisen wieder nach Larna
zurückkehrten. — Der Phihellene Oberst Graillard,
zur Zeit der Regenschafft Kommandant der Gendarmerie,
ist zum Direktor im Kriegsministerium ernannt worden,
eine Stelle, welche viele Jahre lang der bairische
Hauptmann Spieß inne hatte, den alle Offiziere mit
Sehnsucht zurückwünschten. — Das anti-dynastische
Blatt „Hoffnung“ wurde gestern endlich einmal mit
Beschlag belegt und der Redacteur eingestekt; nicht als
ob er etwas außerordentlich Revolutionäres gesagt hätte,
sondern weil am Ende die Regierung sein Treiben satt
hatte. — Die englischen Schiffe haben endlich unsere
Gewässer verlassen und sich nach Malta begeben.
(Allg. Ztg.)

Lokales und Provinzielles.

* Breslau, 21. Okt. Heute Morgen um 4 Uhr
wurden die Bewohner Breslau's wiederum durch Feuer-
lärm in Schrecken versetzt. Die Brauerei und das
Kühlhaus des Brauers Weberbauer waren in Brand

gerathen und wurden in Kurzem in Asche gelegt. Das
Feuer, welches an der Treppe des zweiten Stockwerks
in der Nähe des Schornsteins ausgebrochen sein soll,
theilte sich mit unglaublicher Schnelligkeit allen Thei-
len des Gebäudes, worin das Schanklokal und die
Brauerei befindlich sind, mit. Die Flammen fanden
reiche Nahrung in den aufgespeicherten Getreide- und
Hopfenvorräthen, so wie an dem mit Zink überdeckten
früheren Theerdache. Der Brauereibesitzer Weberbauer
hatte erst kürzlich den Saal zur Bewirthung seiner
Gäste neu herstellen und mit Lusttheater versehen las-
sen. Von der Brauerei und dem Kühlhause sind nur
die Umfassungsmauern stehen geblieben. Das Feuer
soll durch böshafte Hand angelegt worden sein.

Während der Löschung des Feuers hatte sich einer
aus der versammelten Menge der Seite der abgebrann-
ten Brauerei nach der Weidenstraße zu genähert, war
von einem herabgefallenen Ziegel getroffen und zu Bos-
den geschlagen worden. Der Verletzte wurde in die
nahe gelegene Fägerkaserne und von dort in das
Hospital gebracht.

* Breslau, 18. Okt. Die Mitglieder der Bres-
lauer Hafen-Gesellschaft sind zur General-Versam-
mlung am 26. d. M. eingeladen, um den Fortbe-
stand oder die Auflösung des Unternehmens zu beschlie-
ßen. Schon in der letzten General-Versammlung schei-
terte der Antrag, die Ausführung des Unternehmens
auf unbestimmte Zeit zu vertagen und unter Er-
haltung der gebildeten Gesellschaft zur sofortigen Liqui-
dation zu schreiten. bei starker Unterstützung an dem
Einwande, daß sich die damals traurigen Geld-Ver-
hältnisse vielleicht rasch bessern, vielleicht auch dem
unleugbar nützlichen gehaltvollen Projekte mancherlei
Subventionen und Begünstigungen der Staatsbehörde
zu Theil werden könnten. Demzufolge wurde nun die
Eisführung auf die Dauer eines Jahres beschloffen und
dem Direktorium die Einberufung einer neuen Gene-
ral-Versammlung zur wiederholten Beschließung nach
Maßgabe der dann obwaltenden Zeit-Verhältnisse auf-
gegeben. Es gehört keine große prophetische Gabe dazu,
das Resultat der nunmehr einberufenen Versammlung
vorherzusehen und vorherzusagen. Die vor einem Jahr
beschwichtigten Stimmen für die Auflösung werden
diesmal nicht mehr, oder schwerlich einen auf die Mög-
lichkeit eines nahen tröstlichen Umschwunges der öffentli-
chen Zustände vertrauenden und hinweisenden Wider-
stand finden. Auch kann zur Zeit nach bekannten Ante-
cedentien eine von der Staatsregierung zu erlangende
Beihilfe nicht wohl mehr in Aussicht gestellt werden.
Dürfte demnach der Beschluß, von der Ausführung des
Unternehmens abzusehen und zu liquidiren, sehr wahr-
scheinlich einhellig erfolgen, so braucht doch damit
die formelle Auflösung des Unternehmens und der
konstituirten Gesellschaft keinesweges ausgesprochen zu
werden. Die Gesellschaft besitzt Vermögensstücke, die
sie mit der Auflösung verlieren würde. In ihrer Hand
steht es, jeder Zeit das Projekt, läßt sie dessen Aus-
führung auch vorläufig fallen, wieder aufzunehmen, und
wenig klug wäre es, wollte sie demselben und sich un-
ter dem Eindrucke der ungünstigen Gegenwart eine
nähere oder fernere Zukunft abschneiden. Nach den
im vorigen Jahre gegebenen Notizen wird übrigens die
Liquidation und Ausschüttung der vorhandenen Masse
ohne sonderliche Schwierigkeit geschehen können.

Theater.

Die Leute reden oft vom Zufall, wollen dem so
Vieles zurechnen! Falsch, ganz falsch! Lauter Vorsehung,
nichts als Vorsehung! Ich für meine Person bin ganz
mit Wallenstein einverstanden, wenn er ausruft: „Es
giebt keinen Zufall!“

Jenny Lind soll in Wien ihr Wort gegeben haben,
daß wenn sie von London, wohin sie damals ging, zu-
rückkehrte, ihr erster Ton auf dem Continent in Bres-
lau erklingen werde. Sie kam zurück, sie hat in Bres-
lin gefungen, verschmäht aber uns Breslauer, unsere
Doppelthaler und wendet sich rasch dem Lande der gold-
nen Pfunde wieder zu. Gut, mag sie für so manche
Handelschicane der Engländer uns an ihnen rächen,
mag sie die Geld-Calamität bei ihnen, wozu sie jedern
falls den Hauptgrund legte, dessen bin ich fest überzeugt,
auf die höchste Spitze treiben. Mag sie unser gutes,
schönes preussisches Courant verachten, — wir behalten
es; mag sie unsern Beifall, unsere Kränze als zu ge-
ringfügig ansehen, wir sparen beide für andere Gelegen-
heiten auf. — Und nun, da einige Musikomanen, die
sich wirthschaftlich bereits mit dem nöthigen Kunstschu-
siasmus im Voraus versehen hatten, trübe das Haupt
hängen lassen, was thut die Vorsehung, deren Flügel
Walten in dem Ganzen gar nicht zu verkennen ist,
was thut sie, um diese und uns für Polihymnia's stol-
zes Wegwenden zu entschädigen? sie schickt uns aus
Terpsichore's Gefolge eine der reizendsten Grazien und wir
fühlen gleichen Genuß nur mit anderen Sinnen. Wir
sehen die schönsten Arien, die brillantesten Coloraturen,
die schmetterndsten Triller, wir sehen die süßesten Wes-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

lobieen; die üppigsten Rhythmen erregen unsere Sinne, die edelste Plastik entzückt unsere Augen.

Diese Grazie, von der ich hier gesprochen, muß ich der Deutlichkeit halber und für diejenigen der geeigneten Leser, die gestern nicht im Theater waren, nun wohl etwas näher bezeichnen. Madame Brue nämlich und ihr Gatte, beide erste Solotänzer am königl. Hoftheater in Berlin, traten gestern zum Erstenmale hier auf und gewannen stürmischen und allgemeinen Beifall. Wenn der Leser, der bis hierher gefolgt ist, nun glaubt, ich werde mich in eine gelehrte Analyse über Plastik, Mimik u. dgl. einlassen; — wenn er denkt, ich werde ihm jetzt kritisch „la Bitana“ oder die Moscovienne erläutern, so irrt er nicht unbedeutend. Ich werde mich nur auf einige Andeutungen beschränken. Die reizenden Bilder, die Madame Brue, worin sie in einigen von ihrem Manne sehr glücklich unterstützt wird, vorführte, sind edel und grazios. Alles ist im feinsten Anstande gehalten, und wenn mancher Ausdruck etwas zu gemessen, vielleicht etwas kalt erscheinen dürfte, so liegt doch in Allen eine so edle Grazie, die fern von jenem wilden bacchantischen Wesen bleibt, die wohlthuend das Auge entzückt, und die den Sinnen in edler Weise süß schmeichelnde Szenen zuführt. Unser Corps de Ballet mit seinen Solotänzern schien von der Gegenwart der künstlerischen Gäste höher als gewöhnlich inspirirt zu sein, wirkte recht anerkennenswerth, und schuf dadurch den Abend um so genußreicher. Z.

Oppeln, 19. Okt. Das hiesige Amtsblatt veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Provinzialschulkollegiums: „Da es noch immer sehr häufig vorkommt, daß junge Leute, deren Gesundheit und körperliche Entwicklung für mangelhaft erachtet wird, dem Schulfache überwiesen werden, so erscheint es als Pflicht, nicht nur Eltern und Erzieher wiederholt darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig es ist, daß künftige Lehrer eine kräftige Konstitution und Gesundheit, namentlich eine wohlgebaute Brust besitzen, und wie ernstlich Seitens der Aufsichts-Behörden neben der geistigen Befähigung auch auf diese Erfordernisse sowohl bei der Aufnahme in die Schullehrer-Seminarien, als bei der Uebertragung von Schulämtern wird Rücksicht genommen werden, sondern auch zur Verhütung des Zudränges körperlich untauglicher junger Leute zum Schulfache, einige neue Vorschriften zu erlassen. Wir verordnen daher: a) daß diejenigen jungen Leute, welche sich dem Schulfache widmen wollen, vor ihrer Zulassung als Präparanden und Aufnahme in das Aspiranten-Verzeichniß ein, nach dem untenstehenden Schema von ihrem Arzt (einem promovirten praktischen Arzt, oder einem Bundesarzt erster Klasse) auszufertigendes Gesundheits-Zeugniß bei dem betreffenden Schul-Revisor beizubringen haben; — b) daß diejenigen jungen Leute, welche nach dem von ihnen beigebrachten Gesundheits-Zeugniß sich zum Schulfache körperlich nicht eignen, bei Zeiten und ehe sie als Präparanden eintreten, dahin zu bedenken, daß sie nach ihren körperlichen Anlagen dem Schulfache nicht gewachsen seien und durch weitere Verfolgung ihres Vorhabens dem Schulzwecke und ihrem eigenen Wohle entgegenstehen würden, während ein weit günstigeres Ergebnis zu erwarten stehe, wenn sie einem solchen Berufe sich widmeten, dem sie, nach dem Ermessen ihres Arztes, auch nach ihren körperlichen Anlagen gewachsen seien und der keine Bedingungen mit sich führe, welche die in ihnen vorhandene Krankheits-Anlage zur Entwicklung bringen würde; — c) daß diejenigen, welchen die Aufsicht über die Ausbildung der Präparanden zunächst obliegt, nicht nur darüber zu wachen haben, daß der Gesundheits-Zustand der Präparanden nicht durch übermäßige körperliche oder geistige Beschäftigung, namentlich nicht durch zu anhaltendes Unterrichten in der Schule, wesentlich gefährdet werde, sondern auch verpflichtet sind, schwächlichen und durch Krankheiten angegriffenen Präparanden die Wahl eines andern Berufs dringend anzurathen und ihnen bemerklich zu machen, daß die ärztliche Untersuchung, welche der Aufnahme-Prüfung in den königlichen Schullehrer-Seminarien vorangehe, wahrscheinlich ihre Zurückweisung zur Folge haben werde.“ (Hier folgt nun das Schema des auszustellenden ärztlichen Attestes.)

Seitenberg, 12. Okt. Der Fortbau der Camenz-Landwehr-Wilhelmschaler Chaussee, welchen das Publikum der großmüthigen Munificenz Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Albrecht verdankt, ist nun auch von Seiten des österreichischen Staates gesichert. In Folge einer Commission des mährischen Landes-Guberniums zu Brünn ist die definitive Entscheidung erfolgt: daß von der mährischen Grenze bei Spiegeln die Chaussee bis Brünn unverzüglich in Angriff genommen und binnen zwei Jahren beendet werden soll. — In der Nähe unserer herrschaftlichen Gehöfte hatten

wir übrigens vor Kurzem ein gefährliches Feuer; es brannten die Gebäude einer ansehnlichen Schmiede ab. Das Feuer war jedenfalls angelegt. Bereits hat die Stimme des Volkes, so wie ein wesentlicher Verdacht einen hiesigen Einwohner der vorsätzlichen Anlegung bezüchtigt, und er wird deshalb zur gerichtlichen Untersuchung gezogen werden. (D. B.-Fr.)

Breslau, 21. Oktober. Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 17 Fuß — Zoll, und am Unter-Pegel 5 Fuß 1 Zoll, mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 3 Zoll und am letzteren um 5 Zoll wieder gefallen.

Manngigaltiges.

— (Berlin, 19. Okt.) Der Kunsthändler Kuhr hat bekanntlich das große Bild von Schoppe: die letzten Augenblicke Friedrich Wilhelm III. an sich gekauft und davon einen großen Stahlstich anfertigen lassen, von welchem das Exemplar 16 Thaler kostet. Trotzdem ist Herr Kuhr bei diesem patriotischen Unternehmen zu kurz gekommen, da er vergeblich gehofft hatte, der jetzt regierende König werde das Original-Gemälde an sich kaufen. Die bekannte kindliche Liebe des Königs wollte sich aber nicht ein Bild des schmerzlichsten Moments vor Augen stellen. Um aber Herrn Kuhr für sein Unternehmen zu entschädigen, ist ihm gestattet worden, das Delgemälde in einer Lotterie auszuspielen, zu welcher die Kollektoren die Loose absetzen dürfen. Es werden 15,000 Loose zu 3 Thalern gemacht. Jedes Loos gewinnt mindestens einen Kupferstich des Schoppeschen Bildes, welches der Hauptgewinn ist, der bisher 16 Thaler kostete. — Dieser Tage hielt Herr Stieber in einer öffentlichen Versammlung vor sehr zahlreichen Zuhörern einen Vortrag über die Kunst, alle Rechtsmittel zur Zahlung von Schulden zu umgehen. Der Vortrag, der eben so von scharfer Erkenntnis des Gesetzes, als von pikanter Darstellungsweise getragen wurde, erregte einen wahrhaft fanatischen Jubel. — Die Betrügereien, daß Spielmarken als Gold ausgegeben werden, nehmen noch immer kein Ende. So stand kürzlich ein ehemaliger Bäckermeister B. vor Gericht, der einen fremden, eben erst nach Berlin gekommenen Handschuhmachergesellen mit einer Spielmarke hatte betrogen wollen. Dieser Fall ist besonders interessant als ein Beweis von der Schnelligkeit des öffentlichen Gerichtsverfahrens: der Betrug war um 11 Uhr Vormittags versucht worden, um 12 Uhr wurde die Anklage erhoben, und um halb 1 Uhr trat der überführte Betrüger bereits seine Strafe an.

— * (Aus Littauen, 15. Oktober.) In vergangener Nacht wurde in Tilsit mittelst gewaltsamen Einbruchs die Extrapostkasse mit einem baaren Bestande von circa 200 Rthl. bestohlen. Der Dieb ist vom Hofe ins Fenster gestiegen und hat vermuthlich mit einem starken eisernen Instrument die mit dickem Eisenblech beschlagene und einem eisernen Ueberfall versehene Thür erbrochen.

— * (Aus dem Kreise Lennep.) Nach neueren statistischen Angaben sollten trotz aller Maßregeln zur Beförderung des Schulbesuches in Berlin nur 60 und in Aachen nur 37 von hundert schulpflichtigen Kindern dazu gelangen. In der Rheinprovinz kamen auf 100 eingestellte Militairpflichtige stark 7, in den anderen Provinzen mehr, in Posen gar 41 auf 100, welche ohne Schulkennnisse waren. Man schreibt diese Miskstände größtentheils dem Umstande zu, daß in Preußen gesetzlich nicht bestimmt sei, auf wie viele Kinder ein Lehrer angestellt werden müsse, *) in Folge dessen die Schulen häufig überfüllt und ein wirksamer Unterricht erschwert werde. Während in Württemberg auf 60 Kinder ein Lehrer kommen muß, kommen in der Rheinprovinz im Durchschnitte 95 Kinder auf einen Lehrer, was natürlich schon zu viel ist; dieses ist aber ein Durchschnitt, und so wie es Schulen mit 60 Kindern und weniger giebt, so bestehen deren auch, wo 150 Kinder und mehr auf einen Lehrer kommen, eine Zahl, die der Lehrer mit bestem Willen nicht gehörig unterrichten kann, während er sich nichts desto weniger abqualen muß und nicht selten seine Gesundheit dabei einbüßt.

— * Von Verdi, dem Komponisten der Oper „Rebucadnezar“, kann man dreist behaupten, daß derselbe gegenwärtig die italienische Bühne beherrscht. Sechszwanzig Theater der Halbinsel bereiten die Aufführung von Verdi's neuester Oper: „Macbeth“ vor, welche in Florenz mit solchem Beifall

*) Die königliche Regierung zu Köln verordnet unter dem 26. Juli 1827 Folgendes: Es ist der Grundsatz anzunehmen, daß ein Lehrer auf dem Lande nicht mehr als 50 Schüler habe. In den Städten muß das Verhältniß geringer sein, je mehr die Anforderungen an die Leistungen des Lehrers zunehmen.

über die Bretter gegangen ist, wie ihn nur Rossini auf dem Gipfel seines Ruhmes geerntet hat. Daß der von Verdi gewählte Stoff sich zur Komposition vorzüglich eignet, und besonders der neuern italienischen Schule zusagen muß, welche große Leidenschaften mit breiten lebden Zügen zu malen strebt — wird Niemand leugnen.

— (Mainz.) Die Militär-Kommission des deutschen Bundes hat in hiesiger Festung wieder Schießübungen mit Schießbaumwolle veranstaltet und zwar mit verschiedenen Waffengattungen. Prof. Dr. Böttger wohnte denselben bei. Die Resultate stellen sich immer günstiger heraus, und sonach wird wohl den Erfindern, die früher unter sehr guten Bedingungen selbige an eine große ausländische Macht verkaufen konnten, aus Patriotismus aber dieses Anerbieten ablehnten, die ausgesetzte Belohnung nicht ausbleiben. (D. A. Z.)

— (Leipzig.) Die Einweihung des eisernen Monuments auf dem sogenannten Monarchenhügel vor Libertwolskisch hat am 19. Oktober Morgens bei sehr günstiger Witterung und in Gegenwart von vielen Hundert Menschen aus Leipzig und den benachbarten Dtschaften stattgefunden. (Leipz. Bl.)

— So eben wird uns mitgetheilt, daß der k. k. Bergwerks-Kontrolleur in Zbirow, Herr Alexander Czerny, auf einer montanistischen Reise in den alten, wegen ihres ehemaligen Goldreichtums berühmten Bergwerken von Bergreichenstein Platinaerz in größeren und kleineren Körnern gefunden hat. Die Quantität Erz, die er fand, beträgt etwa 3 Pfd., mehrere Körner davon übersandte er Herrn Dr. und Landesadvokaten Kreis, dessen Güte wir diese Notiz verdanken. Ueber den Platinagehalt des Erzes ist uns nichts mitgetheilt worden. (Bohemia.)

(Berichtigung.) Bei der in Nr. 246 d. Btg. mitgetheilten Namensnennung der Vorstands-Mitglieder der städtischen Ressource ist durch Versehen der Interpunktion der Stadtrath Becker als Schatzmeister angeführt worden, während dieses Wort dem Namen „Linderer“ angefügt werden muß.

Briefkasten.

Zurückgelegt wurden: 1) „Ueber Kartoffelkrankheit“, unterz. K.; 2) „Entgegnung“, einen Artikel in Nr. 239 d. Btg. betreffend, kam erst am 21. d. in Breslau an, kann jetzt nur gegen Entrichtung der Gebühren aufgenommen werden; 3) Neuchatel, 14. Oktbr. (wörtlich aus dem Const. neuchat. von diesem Tage).

Verzeichniß

derjenigen Schiffer, welche am 20. Oktober Glogau stromaufwärts passirten.

Schiffer oder Steuermann:	Ladung	von	nach
L. Wiene aus Krossen,	Güter	Stettin	Breslau.
Stabrey u. Sohn aus Reusatz,	dto.	dto.	dto.
J. Otto aus Krossen,	dto.	dto.	dto.
Fr. Poche aus Fürstenwalde,	Formsand	Fürstenwalde	Steinau
L. Strick aus Breg,	Kartoffeln	Glogau.	Brieg.
Fr. Vorholz aus Frankfurt,	Güter	Stettin	Breslau.
M. Rojas aus Poltzen,	Ceratz	dto.	dto.
A. Heyn aus Zerbau,	Kartoffeln	Frebel	dto.
Großmann aus Krossen,	Güter	Berlin	dto.
K. Wolff aus Lübben,	Kartoffeln	Glogau.	Brieg.

Der Wasserstand am Pegel der großen Oderbrücke ist heute 9 Fuß 10 Zoll. Windrichtung: West.

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Nimb s.

Bekanntmachung.

Das heute auf der Zwingergasse in der Weberbauer'schen Brauerei ausgebrochene Feuer ist das 4te in diesem Halbjahre, und haben bei dem entstehenden nächsten Feuer diejenigen Bürger, deren Feuerzettel auf das 1ste, 3te und 5te Feuer lauten, Löschhülfe zu leisten.

Breslau, am 21. Oktober 1847.

Die städtische Sicherheits-Deputation.

Ressourcen-Anzeige.

Wegen Ausschreibung der Quittungen für den Jahresbeitrag und wegen Anfertigung des Namenverzeichnisses ist es notwendig, daß diejenigen Mitglieder, welche aus der städtischen Ressource auszuscheiden gesonnen sind, ihr Ausscheiden durch schriftliche Anzeige, welche in meiner Bade-Anstalt, Matthiaskunst Nr. 4, abzugeben ist, bis Ende dieses Monats kundgeben. Neue Anmeldungen zur Aufnahme können vorläufig nicht berücksichtigt werden, da die vorjährige Expektanten-Liste noch 150 Expektanten nachweist.

Breslau, den 20. Oktober 1847.

M. Linderer, Schatzmeister.

Theater-Repertoire.
Freitag, zum 4ten Male: „Rebucad-
nezar.“ Große Oper in 4 Aufzügen von
Zemistofles Solera, überfetzt von Heinrich
Proch, Musik von Verdi.

Als Verlobte empfehlen sich:
Angelica Postel,
August Fiedler.
Goldberg und Samig, den 19. Okt. 1847.

Verbindungs-Anzeige.
Die am 20ten d. Mts. stattgefundene eheliche Verbindung meiner einzigen Tochter Mathilde mit dem Kaufmann Herrn C. Syring aus Breslau, beehre ich mich Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Gonstadt, den 21. Oktober 1847.
Wilhelm Scholz.

Todes-Anzeige.
Heut Nachmittag um 2 Uhr endete das wohlthätig unermüdete thätige Leben meines treuen Wirthschafts-Insppektors Gottlieb Bormerg, nach vorhergegangenen Leiden durch einen sanften Tod, in dem bald vollendeten 77. Jahre. Selbiger diente vom Jahre 1802 bis 1807 meiner schon längst ruhenden Mutter, von da an bis zu seinem Scheiden mit. In diesem so bedeutenden Zeitraum von Jahren war er nicht allein zu meinem Wohl ein ausgezeichnetster und wirkender Deconom, sondern auch mit ein wahrhaft treuer ergebener Freund, trug so manches sowohl Freuden- als tief Ergreifendes, was mich hienieden getroffen, als der treueste Freund, den sich wohl nur ein Herr wünschen kann. Sein Andenken sowohl als wie meine Dankbarkeit für Alles, so er mir hienieden geleistet, wird nur mit mir selbst unter dem Segen seiner Asche ersterben. Diese Anzeige für seine vielfachen zurückgelassenen Freunde ergibt nicht allein von dem Unterzeichneten, sondern auch von den zurückgelassenen Kindern, Schwiegerkindern und Enkelkindern.
Gonstschwig, den 20. Oktober 1847.
v. Gruttschreiber,
des Entschlafenen Lebenslang dankbarer Freund.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Nach langen Leiden entschlief sanft heut früh um 2 1/2 Uhr unsere theure Mutter und Großmutter im 81ten Lebensjahre, die vermählte Reichs- und Kaiserin und Gastwirthin Elisabeth Linbner, geborne Scholz, an Brustkreislaut und Altersschwäche. Bis betäubt zogen wir diesen schmerzlichen Verlust allen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.
Breslau, den 20. Oktober 1847.
Die hinterlassenen Wittwe.

Todes-Anzeige.
Heut Morgen gegen 3 Uhr starb mein geliebter Mann, der königl. Sanitätsrath Dr. Pangen-Wel, an Lungenerkrankung im 77ten Lebensjahre. Des zeige ich, um stille Theilnahme bittend, mit betäubtem Herzen ganz ergebenst an.
Glad, den 20. Oktober 1847.
Die hinterlassene Wittwe.

Todes-Anzeige.
In tiefstem Schmerz erfülle ich hiermit die trauernde Pflicht, den heut 10 Uhr Vormittags nach längeren schmerzlichen Leiden erfolgten Tod meines geliebten Mannes, des Papierfabrikanten Philipp Rauch, allen auswär-tigen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzuzeigen.
Habelschwerdt, den 19. Oktober 1847.
Theresia Rauch, geb. Lerch.

Todes-Anzeige.
Am 17ten d. M. v. rief ich, nach langjäh-rigen Leiden, unser geliebter Ehegatte, Vater und Schwiegervater, der königl. Landrath Wilhelm Ferdinand Sturm, Ritter des rothen Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife, im eben begonnenen 81ten Lebens-jahre.
Landenberg a. d. W., den 19. Oktbr. 1847.
Die hinterlassenen.

Pädagogische Sektion.
Freitag, den 22. Oktober, Abends 6 Uhr.
Herr Rektor Dr. Reiche: **Belehrendes und Unterhaltendes aus den neuesten öffentlichen Mittheilungen über die Anstalten für Erziehung und Unter-richt der Taubstummten in Deutsch-land.**

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesien.
Montag, 25. Oktober um 6 Uhr im Lokale der Gesellschaft für vaterländische Cultur (Börse, Blücherplatz): Der gelehrte Archiv- u. Rath Stenzel: Herzog Heinrichs IV. Streit mit dem Bischof Thomas II.

Museum.
Neu aufgestellt:
Der Morgen, von Herrn König sen. dahlr.
Ein Portrait nach dem Leben, von Herrn C. Wieland dahlr.
Zwei desgl., von Herrn König jun. dahlr.
F. Karst.

Tanz-Unterricht.
Dinstag den 2. November wird Herr Tanz-lehrer Baptiste einen Coursus in meinem Hause beginnen, wozu noch einige Herren und Damen hinzutreten können.
Angelika Franklin,
Albrechtsstr. Nr. 37.

Schreibmaterialien-Verdin-gung.

Die zum rathhäuslichen Bedarf erforderlichen Schreibmaterialien, bestehend in verschiedenen Gattungen Schreib-, Um-schlag-, Pack- und Alten-Deckel-Papier, in Federposten, Siegelack, Oblaten, Bind-faden, in schwarzer und rother Dinte, in Blei- und Rothstiften, so wie auch der Bedarf an Talglüchten, sollen vom 1sten Januar 1848 ab auf drei Jahre im Wege der Submission an den Min-destfordernden verdingungen werden.

Wir fordern daher Lieferungslustige hierdurch auf: ihre Forderungen bis spä-testens den 26. Oktober d. J. Vor-mittags um 10 Uhr auf dem rath-häuslichen Fürstensaale unter Einreichung der Proben von den zu liefernden Gegen-ständen an unseren Raths-Sekretär Com-missions-Rath Herrn Melcher versiegelt abzugeben.

Die näheren Bedingungen können in der Rathsdienerschaft eingesehen werden.
Breslau, den 21. Septbr. 1847.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Im alten Theater.

Heute Freitag: Wiederholung der gestri-gen Vorstellung und letztes Frei-Theater für Kinder.
Schwiegerling.

Große Musikaufführung in Görlitz.

Dienstag den 26. Oktober, Nachmit-tags 2 Uhr, wird in hiesiger Nikolai-Kirche Paulus von Felix Mendels-sohn zu wohlthätigen Zwecken gegeben werden.
Musik-Direktor Klingenberg.

Sowohl unsern vollständigen **Musikalien-Verlag-Institut**, als auch der reichhaltigen deutschen, fran-zösischen und englischen **Lebibliothek** können täglich neue Theilnehmer unter den **billigsten Bedingungen** beitreten.
F. C. C. Kunkert in Breslau,
Kupferstr. 13, Ecke der Schubbrücke

Borussia.

Wir Untenbenannte waren mit unsern Häu-sern, resp. Mobilien, Waaren und Vorräthen bei der Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia in Königsberg in Preußen versichert, und erklären hiermit, daß, nach dem auch uns mit-theilenden in der Nacht vom 1. bis 2. A. = gult d. J. stattgefundenen großen Brande hi erl. ist, die Brandschaden zu unserer Zufrie-denheit schnellst regulirt, und die festge-setzten Entschädigungs-Summen durch die thä-tige Mitwirkung des Haupt-Agenten Herrn **Düring in Leipzig**, und des Spezial-Agenten Herrn **Wuchmann** hies. ist, so schnell als möglich an uns gezahlt worden sind. Wir wollen daher die Feuer-Versiche-rungs-Anstalt Borussia einem Jedem zur Ver-sicherung seines Eigenthums bestens empfehlen.
Lauban, den 1. Oktober 1847.
Die Apotheker **Leinert'schen Erben.**
Der Kaufmann **Groche.**
Der Brauer **Schmittmann.**
Der Tischler-Meister **Haafe.**
Die Tischler **Dubrau'schen Erben.**

Unser Comtoir ist vom 22. d. M. ab
Herrenstraße Nr. 27
im ersten Stock.

Breslau, den 20. Okt. 1847.
Graf **Renard'sche Eisen-Niederlage.**
Alexander Conrad.

Weiß-Garten.

Freitag: **Doppel-Konzert**
der **Breslauer Musikgesellschaft**
und dem **Trompeter-Chor der 6. Artill.-Bia.**

Nach Prüfung meiner Qualifikation ist mir von einem hochwürdigen königlichen Polizei-Präsidenten hier, die Concession hochgeneigt ertheilt: Briefe, Witschriften und Vor-stellungen an königl. Behörden sowohl, als auch an Privatleute anfertigen zu dürfen; dieserhalb werde ich von nun ab mich auch hiermit beschäftigen. **Tropelowig, Karlsstr. 16.**

Bekanntmachung.
Den Coursus in der **Schön- und Schnell-schrift**, welcher nur 10 bis 20 Stunden dauert, habe ich angefangen. Ich ersuche Die-jenigen, welche sich bei mir gemeldet haben, so wie auch diejenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, sich im Hotel zum blauen Hirsch Nr. 23 zu melden.

J. Wojtich.
Die erste Sendung des berühmten **Kunzendorfer Brotes** ist angekommen und zu haben Goldenerade-Nr. 27 im Gewölbe.

Bestellungen
auf alle Journale des In- u. Auslandes und alle Erscheinungen im Wege der Subscription werden auf das Pünktlichste realisiert.

Im Verlage von **J. A. Herbig** in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorrathig in der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt**:

Die Treiberei.

Eine praktische Anleitung zur Cultur von Gemüse und Obst
in Mistbeeten, Treibhäusern und Talutmauern,
nebst Erziehung und Wartung der Drangerie und der fürs Drangeriehäus-geeigneten Gewächse.

Herausgegeben von **W. Legeler** und **C. Nietner**,
königl. Hofgärtnern.

8. Heft. 1¹/₂ Thaler.
Die Treiberei bildet die 6te Abtheilung der „Handbibliothek für Gärtner“, 13 Bde., 23¹/₂ Rthlr., deren übrige Abtheilungen: Mathematik, Zeichnungskunst, Physik und Chemie, nebst 1 Kupferst., 2 Rthlr., — Botanik, 3 Bde., 5 Rthlr. 17¹/₂ Sgr., — die Küchengarten-erei, 2 Bde., 3¹/₂ Rthlr., — die Obstbaumzucht, 2 Bde., 3¹/₂ Rthlr., — die Blumenzucht in ihrem ganzen Umfang, 3 Bde., 5¹/₂ Rthlr., — und die Wildbaumzucht, 2 Rthlr., ent-halten, und welche als ein wirklich praktischer und treuer Rathgeber nach dem jetzigen Stande der Erfahrung empfohlen zu werden verdient.

Bei mir erscheint so eben und ist auch in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt**, in **Larnowig** bei **Goldberger** zu haben:

Geordnete Uebersicht der Verhandlungen des ersten preussischen vereinigten Landtages in Berlin 1847.

Im vollständigen Auszug gefaßte **Zusammenstellung** der Verhandlungen über Propositionen und Petitionen, der während des Landtages ergangenen königlichen Bescheide und des Landtags-Abschiedes, zugleich mit einem Register der behandelten Gegenstände, unter Hinweisung auf die Allgem. Preussische Zeitung, und einem Verzeichniß der Mitglieder des Landtages und deren Stimm-abgaben, nach den veröffentlichten namentlichen Abstimmungen, so wie anderweitigen Bemerkungen und Zusammenstellungen, die zur Personen-Statistik des Landtags dienen.
15 Bogen. Gr. 8. Eleg. geh. Preis 20 Sgr.

Die Verhandlungen des ersten preussischen vereinigten Landtages haben in ihrer Voll-ständigkeit theils einen solchen Umfang, theils darin wiederum eine solche Masse für ihre staatl. Bedeutung ganz werthvoll. Inh. ist, daß für denjenigen, der sich für ihre Bedeu-tung interessiert, es schon daher ganz ungenügend ist, die vollständigen Verhandlungen durch-zusehen, und für Viele davon zu mü. sich durch sie durchzuarbeiten.

Kußerdem wird durch den enormen Umfang, welchen die Verhandlungen als Druck-vert einnehmen, ein sehr hoher Preis für die se wörtlich n. Ausgaben bedingt, der in den wohlfeilsten Ausgaben immer noch über 5 Rthlr. beträgt. Bei dem so geringen Preise von 20 Sgr. genährt die vorliegende „Uebersicht“ sowohl durch die beigefügten, die Per-sonen-Statistik des Landtags angehenden Zusammenstellungen, als beson-ders durch das angehängte Register der auf dem Landtage behandelten Gegen-stände, in weichen zugleich auf die Nummer der Allgemeinen Preussischen Zeitung Bezug genommen wird, noch einen großen Vorzug vor den vollständigen, sehr theuren Ausgaben, deren zur Zeit noch keine vorhanden ist.

Berlin, im September 1847.
Julius Springer.

Im Selbstverlage des Verf. ist so eben erschienen und durch die **Mittelsche Sortiment-Buchhandlung** (A. Bach) in Berlin zu beziehen, in **Breslau** vorrathig in der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt**:

Die Branntweinbrennerei aus Kartoffeln und Getreide

in ihrer **Berod. Formung.**
Enthaltend die Resultate aller in neuerer Zeit in der Branntweinbrennerei vorge-kommenen Erfindungen und Verbesserungen.

Herausgegeben von **Dr. W. Keller**,
Apotheker 1ter Klasse, Vorsther des landwirthschaftl. technischen Instituts zu Berlin und
Vorsitzer ein. r. Karloff. Bierbrauerei.

Erster Band. Preis 3 Thaler.
Vorliegendes Werk, von dem gegenwärtig der erste Band, 21 Druckbogen stark in Oktav erschienen ist, enthält in geträugter Kürze alle Vortheile, welche zur rationellen Be-triebung des Brennribses erforderlich sind. Der Verfasser, der sich seit einer Reihe von Jahren dem praktischen B. i. b. mit besonderer Thätigkeit gewidmet und eine sehr große Zahl von Männern in diesem Industriezweige theoretisch-praktisch ausgebildet, welche bereits auch den bedeutendsten Fabriken Europa's mit größter Sachkenntnis vorstehen, hat in diesem Werke nichts vorübergehen lassen, was auf irgend eine Weise zur Vervollkom-mung des Betriebes beitragen konnte. Es wird in demselben mit entschiedener Genauigkeit auf alle Verbesserungen und Fehler aufmerksam gemacht, welche von Männern herporgegan-gen sind, die irgendwie in diesem Gewerbe etwas Lichtes geleistet haben. Der Gewer-treibende lernt das Brauchbare von dem Unbrauchbaren mit ganz besonderer Schärfe tren-nen, und wird durch die praktischen Resultate, welche alle die in neuester Zeit stattgefun-den Erfindungen geliefert haben, in rein Stand gesetzt, sein Gewerbe auf den höchsten Standpunkt der Vollkommenheit zu bringen. Die trefflichen praktisch n. Leistungen des Ver-fassers in den landwirthschaftl. technisch n. Gewerben, welche in Europa rühmlichst aner-kannt sind, dürfen gleichzeitig mit Sicherheit d. für bürgen, daß der Gewerbetreibende etwas Gediegenes und Neues erhält.

Illustrirte Landwirthschaft.

Bei **Georg Wigand** in Leipzig ist erschienen, und in der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt** in **Breslau**, sowie bei **Goldberger** in **Larnowig** zu haben, die erste Lieferung von:

Der deutsche Landwirth.

Ein vollständiges Hand- und Lehrbuch der gesamten Landwirthschaft.

Für größere und kleinere Gutsbesitzer, Pächter und alle diejenigen, welche sich der Landwirthschaft widmen wollen.

Nach eigenen praktischen Erfahrungen bearbeitet
und mit vielen **Abbildungen** erläutert
von **Friedrich Kirchhof.**

Neue Ausgabe mit 8 Bildnissen berühmter Landwirthe.

Das Werk wird in 4 Lieferungen, im Laufe des Jahres 1847 erscheinen. Jede Lieferung kostet 1 Rthlr. Das vollständige Werk wird demnach 4 Rthlr. kosten.

Bei der Anzeige dieses Werkes bedarf es wohl weder einer Rechtfertigung noch Ap-pellation von Seite des Verlegers. Der Verfasser, dem landwirthschaftlichen Publikum durch seine früheren literarischen Arbeiten hinlänglich bekannt, ist seit beinahe 20 Jahren selbst praktischer Landwirth. Diese beiden Umstände werden genügen, um jedem zu vergewissern, daß in diesem Werke nicht ein kritisches Wiederaufwärmen unreifer Theorien stattfindet, daß dasselbe vielmehr nur sich dem besten beschaftigen wird, was sich nach allseitiger Prüfung erfahrungsmäßig bewährt hat.

Bei Graf, Barth u. Comp. in Breslau und Oppeln, sowie in Brieg bei J. F. Ziegler, ist aus dem Verlage von G. Basse in Duedlinburg zu haben:

J. L. Vicat: Praktische Anweisung, den hydraulischen Kalk (Cement)
oder künstliche Puzzolane zu bereiten und denselben bei Wasserbauten aller Art anzuwenden. Nebst Beschreibung und Abbildungen der dazu nöthigen Brennöfen, Apparate und Gerätschaften. Gezeichnete Preisschrift. Uebersetzt von Dr. E. H. Schmidt. Mit 12 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 25 Sgr.

Neues, vortheilhaftes Brennereiverfahren mit kalter Destillation,
ohne Feuer, wodurch die größte Menge eines zugleich fuselfreien Fabrikats auf die wohlfeilste Weise gewonnen wird. Nach den hierüber angestellten Versuchen und Erfahrungen mitgetheilt von Aug. Karsten. Mit 4 Taf. Abbild. 8. Geh. 15 Sgr.

J. G. Heidmann: Praktische Anweisung, alle Arten Kunst- und Drahtseile,
so wie starke Seile und Taue nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen anzufertigen. Nebst Beschreibung und Abbildung der dazu erforderlichen Apparate und Maschinen. Nach dem Englischen und Französischen bearbeitet. Mit 5 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 20 Sgr.

Im Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch J. F. Ziegler:

Der Ritter von Gwynne.
Eine Erzählung aus den Zeiten der engländischen Union, von Charles Lever,
Verfasser von „Harry Corquer's Bekenntnisse“, „Jack Hinton von der Garde“, „Tom Burke“, „D'Mallen, der irische Dragoner“, „D'Donoghue“, „Arthur D'Eary“, „Die Reuelles von Garretstown“ etc.
Auf Veranstaltung des Verfassers aus dem Englischen übersezt von Dr. G. N. Bärmann.
In 6 Hefen. 8. broch. 1 Thlr. 15 Sgr.

Eisenbahn-Geschichten
oder einige Kapitel aus der Romantik der Eisenbahnen, von Charles Lever,
Verfasser von D'Mallen, der irische Dragoner, Harry Corquer's Bekenntnisse, Arthur D'Eary, der Ritter v. Gwynne.
Auf Veranstaltung des Verfassers aus dem Englischen übersezt von Dr. Walther. 8. broch. 12 Sgr.

Im Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch J. F. Ziegler:

Special-Karte
der königl. preuß. Provinz
Schlesien und der Grafschaft Glatz,
entworfen und gezeichnet von
F. J. Schneider,
Ober-Feuerwerker in der königl. preuß. 6. Artillerie-Brigade.
Mit besonderer Hervorhebung der vorhandenen und im Bau begriffenen Eisenbahnen, der Staats- und Privat-Gaassen, Eisenstraßen und Kommunikations-Wege.
4 Fuß 4" breit, 3 Fuß 13" Rheinh. hoch, in 4 Blättern.
Preis illuminirt 4 Rtl.

Im Verlage von Graf, Barth u. Comp. in Breslau und Oppeln ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch J. F. Ziegler:

Wertwürdige Begebenheiten
aus der
schlesischen, brandenburgisch-preussischen Geschichte.
Von R. J. Lischke,
vormals Lehrer am evangelischen Schullehrer-Seminar in Breslau.
Dritte Auflage. 14 1/2 Bogen 7 1/2 Sgr.

Das in dem Zeitraum von kaum 5 Jahren drei Auflagen dieses Buchs nöthig geworden sind, spricht für die Zweckmäßigkeit desselben, die von allen bisher erschienenen Rezensionen anerkannt worden ist. Das Buch ist zunächst für Schulen bestimmt, wird aber auch von Erwachsenen, die für die Geschichte unsers Vaterlandes einigen Sinn haben, mit Vergnügen gelesen werden. Seines volksthümlichen Tones wegen und wegen der beifälligen werthen Gesinnung, welche sich in den Erzählungen ausspricht und die überall eine Begeisterung für das Gute und die Wahrheit kundgibt, ist das Buch auch besonders zur Anschaffung für Volk-Bibliotheken empfohlen worden.

Frisches Rothwild
a Pfd 3 1/2 Sgr. empfiehlt der Wildhändler
H. Koch, Ring Nr. 9, neben 7 Kurfürsten
im K.L.R.

Abelagierter Rollen-Portorico
in Rollen von circa 3 Pfund,
pro Pfd. 6 1/2 Sgr. empfiehlt:
E. G. Rache,
Ober-rafte Nr. 30

Das russische Dampfbad
Klosterstraße Nr. 80,
ist täglich von Vormittags 9 Uhr bis
Abends 7 Uhr zu geringstem Gebrauche geöffnet.

A. Stiller.
Elbing. Neunaugen
von neuer Sentung empfehle in Gebinden
und stückweise billigt:

C. F. Rettig,
Kupferschmiede-Strasse Nr. 38,
zu den 7 Sternen.
Circa 200 Stück Zangenhähne sind
in der hiesigen Fabrik zum Verkauf disponibel.
Groß-Stein, 19. Okt. 1847.
Graß, Renard'sches Forstamt.

Nicht zu übersehen.
Von einem Logis in der Gegend der alten
und neuen Schweidnitzer und Tausenstraße
wünscht Jemand Stube und Kabinett abgetreten
zu erlangen. Näheres bei
E. Selbtherr, Herrenstraße Nr. 20.

Wohnungs- u. Beköstigungs-Anzeige.
In einem vorzüglich gut gelegenen anständigen
Hause kann eine einzelne Dame Logis
von 1 à 2 Stuben und nach Belieben auch
Beköstigung erhalten. Näheres bei
E. Selbtherr, Herrenstraße Nr. 20.

Verloren
wurde den 20. Okt. von der Schweidnitzer
bis zur Gartenstraße ein silbernes, mit Granaten
besetztes Kettenarmband. Der Finder
wird ersucht, dasselbe in der Handlung des
Hrn. Hirschel, Ring Nr. 41, abzugeben.

3000 Rthlr. zu 5 Proz. Zinsen werden
gegen hypothekarische Sicherheitsgewährung,
ohne Einmischung eines Dritten, gesucht.
Frankte Briefe werden erbeten sub A. N.
No. 2 poste restante Breslau.

Gasthofs-Empfehlung.
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich seit
dem 1. d. Mts. den Gasthof zum weißen
Schwan in Falkenberg übernommen und zeit-
gemäß eingerichtet habe. Indem ich dies zur
Kenntniß des reisenden Publikums bringe,
versichere ich bei guter Bedienung die solidesten
Preise. Falkenberg, den 15. Okt. 1847.
Alexander Herrmann,
Improvisator.

Im Verlage von G. P. Uderholz in Breslau sind so eben erschienen und in allen
Buchhandlungen zu haben:

Ergänzungen und Erläuterungen
der preussischen Rechtsbücher
durch Gesetzbuch und Wissenschaft.
Unter Benützung der Justizministerial-Akten und den Gesetz-Revisions-Arbeiten.
Dritte umgearbeitete bis auf die neueste Zeit fortgeführte Ausgabe.
Herausgegeben von
S. Gräff, Justiz-Rathe. **L. v. Mönne,** Kammergerichts-Rathe. **S. Simon,** Stadtgerichts-Rathe.
Zweite Lieferung. Kriminal-Ordnung und Kriminalrecht. Bogen 12—Schluß.
Lexikon-Format. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Das Provinzial-Gesetzbuch
der schlesischen Verfassung und Verwaltung.
Eine systematische Sammlung der Gesetze und Verordnungen für das öffentliche
Recht des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz.
Von **Heinrich Simon.**
5tes Heft: Das Kirchen-Recht und die Kirchen-Verfassung
von Schlesien.
Gr. 8. Geh. Preis 16 Sgr.

Das Ganze besteht in 12 Heften, wovon bereits 1stes Heft: Die ständische Verfassung (Preis 12 Sgr.), 7es Heft: Das Bau- und Wege-Recht (Preis 20 Sgr.) und 9tes Heft: Das Berwerks-Recht (Preis 16 Sgr.) früher erschienen.

J. Strauss neueste Tänze f. Piano.
Bellebe Kathinka-Polka. (Op. 210.) 5 Sgr.
Bellebe Quadrille nach Motiven aus der Oper: „Des Teufels Antheil.“
(Op. 211.) 10 Sgr.
F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestr. No. 13.

Die Aufnahme neuer Schüler in die
Sonntagsschule für Handwerks-Lehrlinge
findet Sonntag den 24. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr in dem Gymnasial-Gebäude zu St. Elisabeth statt. Die Herren Lehrmeister, welche ihre Lehrlinge gedachter Anstalt überweisen wollen, werden ersucht, dieselben in Person anzumelden, indem nur unter dieser Bedingung Zöglinge aufgenommen werden. Die Aufnahme und der Unterricht, welcher jeden Sonntag um 1 Uhr anfängt und bis halb 4 Uhr dauert, sind unentgeltlich.
Breslau, den 21. Oktober 1847. Das Curatorium.

Brücke in der Taschenstraße.
Bei der heute in Folge § 34 der Statuten und des Gesellschafts-Beschlusses vom 1sten November 1844 erfolgten Aktien-Verlosung sind die Aktien
26, 60, 63, 73, 97, 105, 138 und 142
gezogen worden, deren Valuten nebst Zinsen bis zu dem Zahlungstage alsbald unter Rückgabe der mit Quittung zu versehenen Aktien bei Hrn. Kaufmann Scheurich, Neue Schweidnitzer Straße, zu erheben sind. Die Verzinsung dieser Aktien hört am 5. November d. J. auf. Mit Einschluß derselben sind 5200 Rtl. des Anlage-Kapitals von 15000 Rthl. getilgt.
Breslau, den 6. Oktober 1847.
Der Vorstand des Aktien-Vereins.

Aufforderung.
Dem Sekonde-Lieutenant Albert Brethschneider a. D., welcher im Jahre 1842 mit Vorbehalt der Dienstverpflichtung aus dem 7. Infanterie-Regiment ausgeschieden ist, soll in einer wider ihn eingeleiteten ehrenrührigen Untersuchung eine Verfügung des unterzeichneten Divisions-Gerichts injunctur werden. Da derselbe aber bis jetzt nirgends aufzufinden gewesen und sein gegenwärtiger Aufenthalt auch seinen nächsten Verwandten völlig unbekannt ist, so wird der 2c. Beichschreiber hiermit öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und gegenwärtigen Aufenthalte dem unterzeichneten Divisions-Gericht alsbald und spätestens bis zum 30. November d. J. Anzeige zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist nach vorher eingeholter Allerhöchster Genehmigung alsdann der Desertions- und Konfiskations-Prozeß gegen ihn eingeleitet werden soll.
Glogau, den 4. Okt. 1847.
Das königl. Gericht der 9ten Division.

Holz-Verkauf.
Sonabend den 30. Oktober d. J. sollen aus dem königl. Schutzbezirk Lebus-Pranlau, Forstrevier Rinklau, in dem Gerichts-Kreisam zu Maltitz von früh 9 Uhr ab circa 246 Klaftern gesundes Eichen-Schneitholz, 115 Klaftern dergleichen anbrüchiges, 7 Eichen-Knüttel, 211 Eichen-Stock, 45 Schock dergleichen Abraum-Ressig, 15 Schock Buchen-Stamm-Ressig und 116 Schock Buchen-Abraum-Ressig meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Die dem Verkauf zu Grunde zu liegenden allgemeinen Bedingungen werden vor Eröffnung des Termins publizirt.
Rinklau, den 18. Oktober 1847.
Königliche Forstverwaltung.

Auktion. Am 25. d. Mts. werde ich in Nr. 84 Klosterstraße
a. Vorm. 9 Uhr: Uhren, Gläser, Porzellan, Küchengeräthe und gute Möbel
b. Nachm. 2 Uhr: Bücher verschiedenen Inhalts, versteigern.
Mannig, Auktions-Kommissarius.
Pferde-Verkauf.
Ein Transport Mecklenburger Wagenpferde sind angekommen und stehen zum Verkauf am Stadthafen im Thurmhofe.
Ein Knabe gebildeter Eltern wünscht die Materialhandlung zu erlernen. Zu erfragen Elisabethstraße Nr. 8 im Gewölbe.

Ein hundert Schock ein- und zweijährige Kirschen und Apfels-Bäume, sechszig Stück fruchttragende Annanaspflanzen und eine Quantität einjährige Annanaspflanzen hat zu verkaufen das Dominium Schönwald bei Gersberg.

Ein junger Mann aus anständiger Familie, mit den gehörigen Schulkenntnissen versehen, kann sich zur Erlernung der Handlung Bücherplatz Nr. 6, 1 Treppe im Comtoir melden.

Zu einem gut rentirenden Geschäft hiesigen Orts wird ein Theilnehmer mit disponiblen Kapital von 8000 Rthl., welches hypothekarisch gesichert werden kann, gesucht. Näheres Regierb. Nr. 17, 2 Treppen.
Eine privilegierte Apotheke ist ohne Einmischung eines Dritten bei 8000 Rthl. Anzahlung zu verkaufen.
Näheres auf frankirte Briefe sub O. D. poste restante Breslau zu erfahren.
Zu Klosterstraße Nr. 8
ist wegen Ableben des zeitverigen Miethers die erste Etage von 8 Piecen, nebst Zubehör zu vermieten und bald oder Termin Weichnachten zu beziehen. Wenn es gewünscht wird, können 2 Piecen zurück gelassen werden, wodurch der Miethzins ermäßigt wird. Näheres daselbst im Comtoir par terre.

Die Feuerversicherungs-Anstalt Borussia

mit einem Grund-Garantie-Kapital von 2 Millionen Thaler preussisch Courant,

versichert zu billigen Prämien ohne in irgend einem Falle Nachschuß-Prämien zu fordern,
Gebäude in Städten und auf dem platten Lande, so wie weitere unbewegliche und bewegliche Gegenstände aller Art,

und werden die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen bei den Unterzeichneten, so wie bei den nachgenannten Agenten unentgeltlich erteilt.

In Breslau Herr Commissionair A. Geisler, Bureau
Schweidnitzer-Straße Nr. 37.
„ Bruthen Herr Kaufmann Lachmann.
„ Bries Herr Lotterie-Collector Böhm.
„ Gleiwitz Herr Kaufmann Hultschiner.
„ Ober-Glogau Herr Kaufmann Matulle.
„ Gubrau Herr Senator Pfeiffer.
„ Guttentag Herr Kaufmann Sachs jun.
„ Hultschin Herr Kaufmann F. Mosler.
„ Kosel Herr Stadt-Sekretär Pormoll.
„ Kreuzburg Herr Kaufmann Phomary.

In Lobosch Herr Rathsherr Buchmann.
„ Koslau Herr Kaufmann Sponer.
„ Münsterberg Herr Kaufmann Charton.
„ Namslau Herr Kaufmann Ackermann.
„ Neisse Herr Kaufmann Berliner.
„ Neumarkt Herr Kaufmann Schmidt.
„ Neustadt Herr Senator Hirschberg.
„ Nicolai Herr Kammerer Scherner.
„ Nimpsch Herr Kammerer Kuchler.

In Oppeln Herr Rathsherr Baron.
„ Praisnig Herr Kaufmann Baumann.
„ Ratibor Herr Kaufmann Kern.
„ Rosenberg Herr Kaufmann Dwyler.
„ Reichenbach Herr Kaufmann Weiß.
„ Strehlen Herr Maurer-Meister Heumann.
„ Sohrau Herr Kaufmann Steffe.
„ Tost Herr Gericht-Sekretär Ullmann.
„ Ujest Herr Buchhändler Knittel.
„ Polnisch-Wartenberg Herr Kaufmann Ullmann.
„ Wohlau Herr Rentmeister Schön.

Die Haupt-Agentur Lübbert und Sohn in Breslau, Junkern-Straße Nr. 2.

Haupt-Lager Dresdener Chocoladen.

Wir haben für Schlesien die Haupt-Niederlage von
CHOCOLADEN,
CACAO-MASSE
und
CACAO-THEE

aus unserer königl. f. concessionirten Fabrik bei den Herren
F. W. Scheurich u. Straka zu Breslau
errichtet und diese Herren in den Stand gesetzt, zu den hier bestehenden Fabrikpreisen zu verkaufen.

Lobeck u. Comp. in Dresden.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige offeriren wir alle Gattungen
Gewürz-, Gesundheits-, Vanillen- und Suppen-Chocoladen,
Cacao-Masse in Tafeln und Blöcken, sowie Cacao-Thee
in ¼ Pfd. Packeten

in jeder beliebigen Quantität, bewilligen jederzeit den der Größe der Bestellung angemessenen Rabatt und erlauben uns hinsichtlich der Qualität der Lobeck'schen Fabrikate zu bemerken, daß dieselben mit großer Sorgfalt gearbeitet sind und überall den besten Eingang gefunden haben.

F. W. Scheurich und Straka,
neue Schweidnitzer Straße Nr. 7, nahe der Promenade.

Wollene Gesundheits-Unterjacken

(von Vigogne), welche auf dem bloßen Leibe getragen werden, empfiehlt:

Herrmann Littauer, Nikolaistraße 15.

Große Auswahl billigster Damenmäntel

in den schönsten seidenen Stoffen und in Moiré, nach Pariser Modells aufs sauberste gearbeitet, von 12 Rtl. an; in feinstem Lama von 8 Rtl. an; in halb Lama von 6 Rtl. an; in Tuch von 9 Rtl. an; in Damast von 4 Rtl. an; Burnusse von modernsten seidnen Stoffen und in Lama von 6 ½ Rtl. an; Kindermäntel 2c. empfiehlt:
H. Lunge, Ring, Grüneröhrseite 39, erster Stock.

Julius Topfmann, Breslau, Ring Nr. 52.

Die so schnell vergriffen gewesenen Cachemir d'hiver und Longolas zu Winterkleidern sind so eben wieder in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

Die jetzt täglich frisch eintreffende **Preßhefe** ist vorzüglichster Qualität und empfiehlt zum Fabrikpreise
die Haupt-Niederlage bei W. Schiff, Junkernstraße Nr. 30.

Gut möblierte Quartiere
in jeder Größe sind auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten Ritterplatz Nr. 7 bei **Fuchs.**

Bald zu beziehen

eine freundliche Wohnung von drei Stuben, Kabinet und Beigelaß: Gartenstraße Nr. 23.
Ein geräumiges Handels-Lokal ist zu vermieten Klosterstraße Nr. 13.

Nikolai-Straße Nr. 16 im Hofe 1 Stiege, ist eine Wohnung von Stube, Alk. u. f. w. zu vermieten. Näheres daselbst im Gewölbe.

Eine Wohnung von 5 Stuben nebst Beigelaß ist nahe dem Büchlerplatz, Neusche Straße Nr. 58 u. 59, im ersten Stock Termin Weihnachten zu vermieten und bald zu beziehen. Das Nähere Junkernstraße Nr. 30 im Gewölbe.

Siebenhubener Straße 1 ist Termin Neujahr 1. ein schöner Stall auf 6 Pferde und ein geräumiger Futterboden zu vermieten; Näheres Brückengasse 15, erste Etage.

Eine möblierte Stube ist zu vermieten Neumarkt Nr. 12, im ersten Stock.

Zu vermieten
und bald oder Weihnachten zu beziehen ist Karlsplatz Nr. 6 ein Handlungs-Lokal, bestehend aus Vorder- und Hintergewölbe und Comtoir und Näheres Karlsstraße Nr. 17, erste Etage zu erfragen.

Werderstraße Nr. 37
ist sogleich oder zu Weihnachten eine Wohnung für 80 Rtl. zu beziehen.

Kleine Wohnungen
sind Klosterstraße Nr. 57 zu vermieten.

Stockgasse Nr. 10 ist das gute Rawitscher Brot, wie auch Dhlauer feinstes Weizenmehl, das Pfund 2 Sgr. zu haben.

Elegant möblierte Zimmer
sind stets auf jede beliebige Zeit zu haben und für Fremde bereit: Tauenzienstr. 36 d. (Tauenzienplatz-Ecke) bei **Schulke.**

Schwaden,
Jauersche Bratwurst,
Neumarkter Zwieback,
Gebirgs-Preiselbeeren
offerirt: **E. G. Schwarz,**
Dhlauerstr. 21.

Frische Hasen,
gut gespickt, von 15 bis 18 Sgr. die stärksten;
frische wilde Enten,
Krick-Enten, das Paar 12 Sgr., so wie auch frische böhmische Fasanen und Schwarzwild empfiehlt zu den billigsten Preisen:
Beyer, Wildhändler,
Kupferschmiedestraße Nr. 16, im Keller.

Elbinger Neunaugen
in ¼ und ½ Gebinden, so wie flückweise, zu neuerdings herabgesetzten Preisen:
E. J. Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8, goldene Waage.

Frische Trüffeln

empfehlen
Lehmann u. Lange,
Dhlauer Straße Nr. 80.

Marinirten Kal

empfehlen die erste Zufuhr und empfiehlt:
Gustav Scholz,
Schweidnitzerstr. Nr. 50, im weißen Hirsch.

Apollo-Kerzen,

feinste Sorte, blendend weiß, empfehlen das
Pack à 11 Sgr., 3 Pack für 1 Rthlr. 2 Sgr.
6 Pf.
Möller u. Pietsch,
Baselgasse Nr. 6.

Ganz frisches Rothwild,

das Pfd. vom Rücken und Keule 3 ½ Sgr.,
frische Rehvororderkeulen,
das Stück 7 Sgr., empfiehlt
Frühling, Wildhändlerin,
Ring Nr. 26, im goldenen Becher.

Breslauer Cours-Bericht vom 21. Oktober 1847.

Fonds- und Geld-Cours.		Schles. Pfandbriefe	
Holl. u. Kais. vollw. Duf. 95 ½ Gld.		3 ½ %	97 ½ Br.
Friedrichsd'or, preuss., 113 ½ Gld.		4 %	Litt. B. 101 ½ Br.
Louisd'or, vollw., 112 ¼ Gld.		3 ½ %	bido 94 ½ Br.
Poln. Papiergeld 97 ½ bez. u. Gld.			Preuss. Bank-Antheilscheine 105 ½ Br.
Desterr. Banknoten 104 Br.			Poln. Pfdbr., alte, 4 % 95 Gld.
Staatsanleihe 3 ½ % 92 ½ bez.			bido dito neue, 4 % 94 ¾ Gld.
Geh.-Pr.-Sch. à 50 Thlr. 90 ¼ Br.			bido Part.-L. à 300 Rl. 98 Br.
Bresl. Stadt-Obligat. 3 ½ %			bido dito à 500 Rl. 79 ¾ Gld.
bido Berechtigter 4 ½ % 96 ¾ Gld. 97 Br.			bido P.-B.-G. à 200 Rl. 16 ¾ Gld.
Posen. Pfandbriefe 4 % 101 ½ Br.			Rff. Pln.-Sch.-Dbl. in S.-R. 4 % 84 Br.
bido dito 3 ½ % 91 ½ bez. u. Br.			

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4 % 10 ¾ Br.	Wilhelmsbahn (Kosel-Derb.) 4 % 73 Br.
bido Prior. 4 % 98 Br.	Rheinische 4 % —
bido Litt. B. 4 % 99 Gld.	bido Pr.-St. Zuf.-Sch. 4 % —
Bresl.-Schw.-Freib. 4 % 100 ½ Br.	Köln-Minden Zuf.-Sch. 4 % 96 bez. u. Gld.
bido dito Prior. 4 % 97 ½ Br.	Sächs.-Schl. (Drs.-Gr.) Zuf.-Sch. 4 % 101 ½ Br.
Niederschl.-Mark. 4 % 57 ¾ Gld.	Rff.-Brieg. Zuf.-Sch. 4 % 59 ¾ bez.
bido dito Prior. 5 % 101 ¾ Gld.	Krak.-Dberchl. 4 % 2 ½ u. ½ bez. u. Br.
bido dito Prior. 5 % 101 ¾ Gld.	Posen-Starg. Zuf.-Sch. 4 % —
Niederschl. Zweigbahn (Mogau-Sagan) 55 Br.	Gr.-Witth.-Nordb. Zuf.-Sch. 4 % 68 ½ bez.

Breslauer Wechsel-Course vom 21. Oktober 1847.

Amsterdam, in Courant, 2 Mon.	Briefe 142 Gld.
Hamburg, in Banto, à vista	152 ½ "
London, 1 Pund Sterl., 3 Mon.	6. 27 ½ "
Wien, 2 Mon.	102 ½ "
Berlin, à vista	99 ½ "
bido 2 Mon.	99 ½ "

Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 20. Oktober 1847.

Niederschlesische 4% 88 etw. bez.	Quittungsbogen.
bido Prior. 4% 92½ Br.	Rheinische Prior. : St. 4% —
bido dito 5% 101½ bez.	Nordb. (Pr.: Wth.) 4% 68½ bez.
bido dito Serie III. 5% —	Posen: Stargarder 4% 82 Br. 81¼ Gld.
Niederschl. Zweigb. 4% —	Fonds: Courfe.
bido Prior. 4½% —	Staatsfchuldcheine 3½% 91½ bez.
Oberchl. Litt. A. 4% 105½ Br.	Posener Pfandbriefe 4% alte 101¾ Br.
bido Litt. B. 4% 99¼ bez.	bido dito neue 3½% 91¾ bez.
Köln-Minden 4% 96½ u ¾ bez.	Polnische dito alte 4% 9 Br.
Krakau-Oberchl. 4% 72 Gld.	bido dito neue 4% 94¼ Gld.
Sächs.-Schles. 4% 100½ Br.	

Universitäts-Sternwarte

20. u. 21. Oktober.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölkt.
	3.	2.	inneres.	äußeres	feuchtes niedriger.		
Abends 10 Uhr	27	8, 61	+ 10, 60	+ 9, 8	1, 4	6° SW	Schleiergew.
Morgens 6 Uhr.		8, 47	+ 10, 35	+ 9, 0	1, 6	2° SW	überw. Nebel
Nachmitt. 2 Uhr.		8, 71	+ 10, 60	+ 10, 4	1, 4	0° NW	überwölkt
Minimum		8, 41	+ 10, 30	+ 8, 8	1, 4	0	
Maximum		8, 94	+ 10, 60	+ 10, 5	1, 6	61°	
Temperatur der Ober + 7 5							

Temperatur der Ober + 7 5